

BIG

DIE OFFIZIELLEN SEITEN
DER STADT GRAZ
FEBRUAR 2018

FEUER UND FLAMME



© STADT GRAZ/FISCHER

TRAUM VON OLYMPIA

Mit der Bewerbung für die Winterspiele und die Paralympics 2026 möchte Graz das größte Sportereignis der Welt an Land ziehen. *Seiten 4-5*

MUSIK ALS MEDIZIN

Die Geriatrischen Gesundheitszentren setzen auf die heilende Wirkung der Musik und wurden dafür sogar ausgezeichnet. *Seiten 6-7*

INSEL FÜR ALLE

Mit einem neuen Cafékonzept und viel Kunst und Design soll die Murinsel noch mehr BesucherInnen anziehen. *Seiten 12-13*

INHALT

- 8–9 **Heiße Sache**
Grazer Fernwärme.
- 11 **Schau auf Graz**
Fasching, putz di!
- 14–15 **Historisch**
Die Grazer Öffis.
- 16–17 **Wasser marsch**
Hochbehälter.
- 18 **Kunst & Kultur**
Zahlen und Fakten.
- 19 **Digitale Stadt**
Online-Services.
- 20–21 **Wildes Graz**
Natur des Jahres.
- 22–23 **Made in Graz**
Tanzschule Eichler.
- 28–31 **Stadtspitter**
- 32–33 **Amtlich**
- 34–39 **Service & Termine**

IMPRESSUM

Offenlegung gemäß § 25 des Mediengesetzes: BIG – BürgerInneninformation Graz. Elf Mal jährlich erscheinende Gratis-Zeitung an jeden Grazer Haushalt und ausgewählte Umlandgemeinden. Offizielles Medium der Stadt Graz.

Grundlegende Richtung:

Informationen über kommunalpolitische Themen, Service-Leistungen der Stadt und ihrer Beteiligungen sowie Aktuelles aus den Bezirken.

Medieneigentümer und Herausgeber:

Stadt Graz-Magistratsdirektion-Öffentlichkeitsarbeit, Tel.: 0316 872-2220, big@stadt.graz.at

Chefredakteurin:

marina.dominik@stadt.graz.at

Chefin vom Dienst:

ulrike.lesing-weihrauch@stadt.graz.at

Anzeigen: TRICOM

Layout & Produktion: achtzigzehen

Druck: Druck Styria GmbH&CoKG

Verteilung: redmail

Auflage: 140.000 Stück

Bestellung BIG: Die Zeitung kann in der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit kostenlos angefordert werden.

Tel.: 0316 872-2221, www.graz.at/big

**NÄCHSTE BIG:
3. MÄRZ 2018**

© BOGDAN SCINTEA

**HANG ZUR ROMANTIK**

Ins Herz geschlossen hat Bogdan Scintea Graz. Unter dem Namen „b.og.u“ postet der gebürtige Rumäne immer wieder wunderschöne Impressionen aus der Stadt. Wie zum Beispiel die bunten Liebesschlösser, an denen die Erzherzog-Johann-Brücke schwer zu tragen hat. Übrigens: Am 14. Februar ist Valentinstag!

Haben auch Sie außergewöhnliche Graz-Fotos? Schicken Sie sie an: big@stadt.graz.at



© KK

Bogdan Scintea postete dieses bunte Bild von der Hauptbrücke.

★ **BIG BONUS** ★**IN DER LETZTEN AUSGABE HABEN GEWONNEN**

© STADT GRAZ (2)

**EINBLICKE INS BISCHÖFLICHE PALAIS**

Wo lebt Wilhelm Krautwaschl? Wie sieht sein Büro aus? Wo finden offizielle Empfänge statt? Diese und viele andere Fragen beantwortete Diözesankonservator Heimo Kaindl (hinten M.), der 13 BIG-LeserInnen durch die Amtsräume im Bischofshof führte. Beeindruckend waren vor allem die ältesten Wandfresken von Graz.



© STADT GRAZ/FISCHER

Siegfried Nagl, Bürgermeister der Stadt Graz

Liebe Grazerinnen, liebe Grazer!

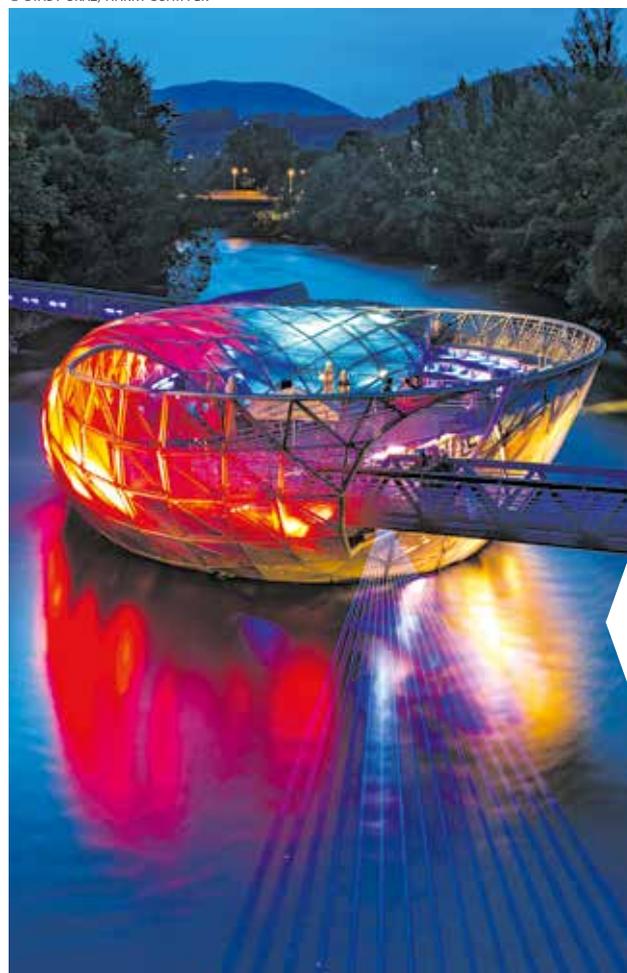
Nein, das ist kein „Fake“-Bild auf dem Cover unserer BIG. Die olympische Flamme hat genau vor elf Monaten auf unserem Schloßberg gebrannt, als 2.800 Athletinnen und Athleten zu den Special Olympics nach Graz, Schladming und in die Ramsau gekommen waren. Es war ein sympathischer „Herzschlag“ für die Welt, der noch nachwirkt. Und dieses olympische Feuer könnte 2026 wieder brennen – und zwar für 3.500

Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Olympischen Winterspielen und anschließend den Paralympics. Bei Olympischen Spielen, in denen wieder der Mensch im Mittelpunkt steht, bei welchen die Sportlerinnen und Sportler die Highlights sind und die ohne Bombast in Gemeinden und Städten, in denen der Wintersport zu Hause ist, stattfinden. Dass wir Spiele dieser Größenordnung abwickeln können, haben wir voriges Jahr

oder auch anlässlich der World Choir Games 2008 mit 20.000 Sängerinnen und Sängern aus aller Welt bewiesen. Das IOC unterstützt die Spiele mit fast einer Milliarde Euro und ich kann versichern, dass wir keine Infrastruktur errichten werden, die nicht gebraucht und nachher auch genutzt wird. Das gilt vor allem für den öffentlichen Verkehr! Nutzen wir diese Chance und laden wir die Welt in unsere gastfreundliche Stadt ein!

DIREKT INS BLATT

© STADT GRAZ/HARRY SCHIFFER



AUF NACH OLYMPIA

Graz und Schladming wollen mit den Olympischen Winterspielen und den Paralympics 2026 hoch hinaus. **Seiten 4–5**

MUSIK ALS MEDIZIN

Singen und Musizieren sind ein wichtiger Teil des Behandlungskonzepts der Geriatrischen Gesundheitszentren. **Seiten 6–7**

IM RAMPENLICHT

Die Murinsel schlägt weltweit medial hohe Wellen und geht ab 5. Februar mit Design- und Kunstvisionen sowie neuem Cafékonzept vor Anker. **Seiten 12–13**

IMMER WEITERGEHEN

Trotz spastischer Lähmung geht Autor Hannes Glanz seinen Weg. Ein „BIG im Gespräch“ über Schubladendenken und den Blick über den Tellerrand. **Seiten 24–25**

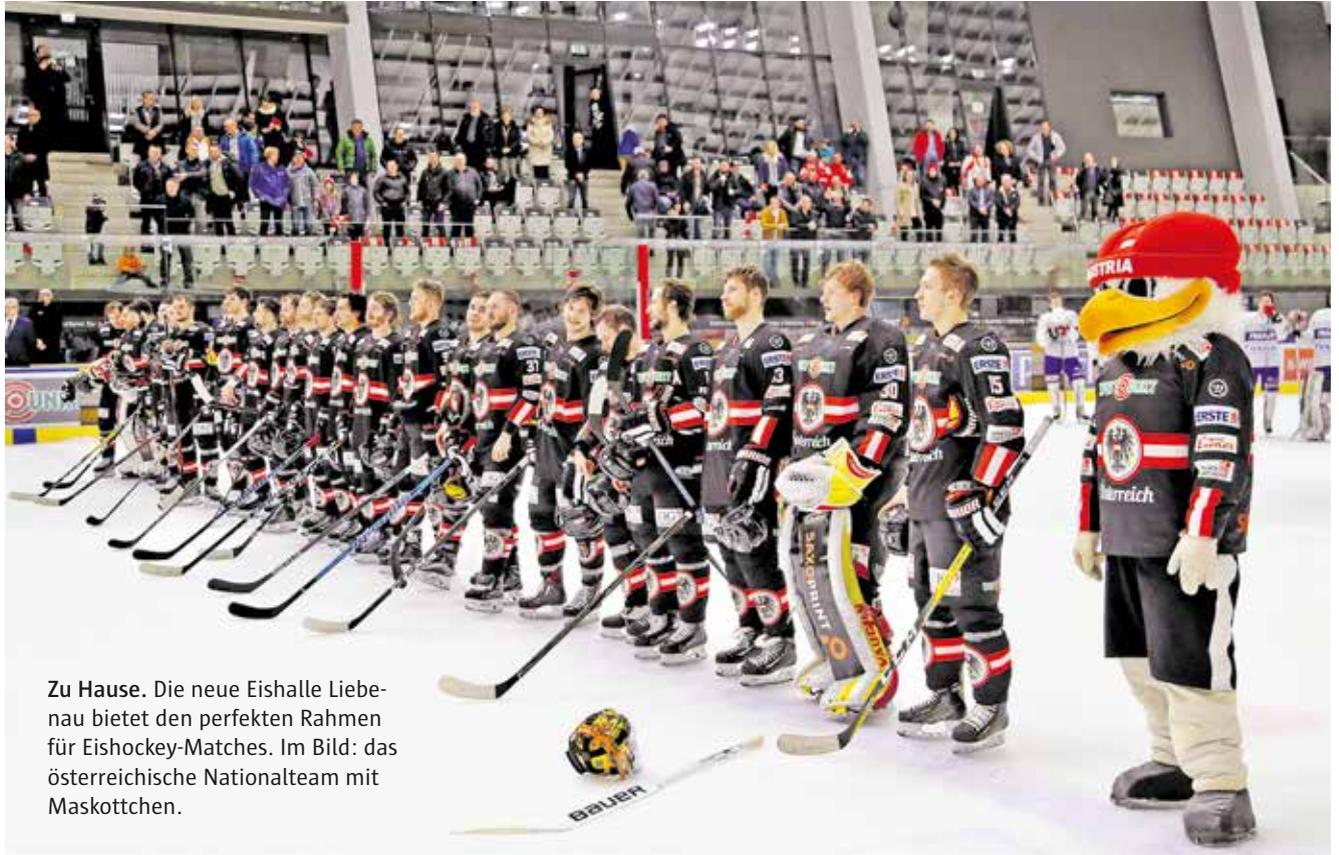
★ BIG BONUS ★

KONZERT ZUM GEBURTSTAG

Nina Schönbacher freute sich ganz besonders, ihren Mann zu seinem Geburtstag zum begehrten Opus-Konzert mitzunehmen.



© GEPA PICTURES



Zu Hause. Die neue Eishalle Liebenau bietet den perfekten Rahmen für Eishockey-Matches. Im Bild: das österreichische Nationalteam mit Maskottchen.

BEWERBE UND AUSTRAGUNGSRORTE



© KK

FOLGENDE ORTE WÄREN MÖGLICH

- **GRAZ:** Host City, TV- & Pressezentrum, Eröffnungs-/Schlussfeier, olympisches Dorf I, Eiskunstlauf, Short Track, Curling, Eishockey-Finale
- **REGION SCHLADMING:** Ski alpin und olympisches Dorf II
- **KREISCHBERG:** Ski Freestyle und Snowboard alpin
- **INZELL:** Eisschnelllauf
- **HOCHFILZEN:** Biathlon
- **BISCHOFSHOFEN:** Skispringen
- **RAUMSAU:** Langlaufen, Nordische Kombination
- **WIEN/LINZ/KLAGENFURT:** Eishockey
- **SCHÖNAU/KÖNIGSSEE:** Bob, Rodeln, Skeleton

Insgesamt wären die Sportstätten in einem Gesamtradius von maximal 250 Kilometern von der Host City Graz angesiedelt.

olympia.at

Olympia ist unsere Chance

Graz, steirische Regionen und Nachbarn machen mit der Initiative „Austria 2026“ gemeinsame Sache und wollen die Olympischen Winterspiele 2026 an Land ziehen.

michaela.krainz@stadt.graz.at

Die Energie und die Dynamik erinnern stark an das Kulturhauptstadtjahr 2003. Bürgermeister Siegfried Nagl und Bürgermeister-Stellvertreter Mario Eustacchio haben es sich gemeinsam mit den Mitgliedern der Initiative „Austria 2026“ zum Ziel gesetzt, die Olympischen Winterspiele 2026 nach Graz zu holen: „Und in die steirischen Regionen sowie eventuell angrenzenden Nachbarländer. Damit würden die Spiele auch wieder dorthin zurückkehren, wo der Wintersport zu Hause ist.“ Entsprechend der neuen, flexiblen Linie der Agenda

2020 des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) sollen das Spiele wider den Gigantismus und Größenwahnsinn sein. „Vielmehr Olympische Spiele in ihrem ureigensten Sinn, bei denen die AthletInnen im Zentrum stehen, der Sport und der faire Wettkampf“, erklären die Koalitionspartner.

„Wir haben hier eine einmalige Chance, gleich zwei Veranstaltungen von Weltrang zu bekommen. Denn wer die Olympischen Spiele hat, der ist drei Wochen später auch Gastgeber für die Paralympischen Spiele. Und dass wir das schaffen können, haben wir mit

© GEPA PICTURES, STADT GRAZ/FISCHER, KK, FLORIAN BREITENBERGER



Anmutig. Für den Eiskunstlauf könnte Graz ebenfalls seine Eishalle zur Verfügung stellen. Mit der Überdachung der Merkur Arena hätte man dann sogar eine weitere Trainingsmöglichkeit.

den Special Olympics im vergangenen Jahr bewiesen“, sind sich Nagl und Eustacchio sicher. Bestehende Anlagen und Gebäude sollen dafür genauso wie Synergien mit den



”

Für mich ist wesentlich, dass die Sportlerinnen und Sportler wieder im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen.

Marion Kreiner, Ex-Snowboarderin

ebenfalls eine große Chance auf Spiele, so, wie sie sein sollten, mit dem Menschen im Mittelpunkt. Um seinen Willen zu bekunden, muss man nun schnell sein (siehe Timeline): Am 15. März wird in der Gemeinderatssitzung über den „Letter of Intent“, das offizielle Bewerbungsschreiben an das IOC, abgestimmt.

Ist dieses abgeschickt, geht es erst so richtig an die Arbeit, um das dort skizzierte Konzept zu vertiefen. Ob Graz und seine Partner dann vom Bewerber- in den Kandidatenstatus aufrücken, wird im heurigen Oktober entschieden. Der Mehrwert ist unbestritten. Das IOC investiert rund eine Milliarde Euro in seinen Partner. Die Bewerbungskosten von rund fünf Millionen Euro will man sich mit Bund und Land teilen.

teilnehmenden Partnern genützt werden. Der Geschäftsführer der Special Olympics, Markus Pichler, teilt die Freude der Stadtregierer und sieht in der Bewerbung



”

Für Graz wäre Olympia eine Jahrhundertchance. Für mich persönlich würde ein Traum in Erfüllung gehen.

Harry Winkler, Bob-Olympiasieger



”

Graz und die Steiermark haben schon des Öfteren bewiesen, dass sie Großveranstaltungen professionell umsetzen können.

Conny Hütter, Ski-Ass

Es wäre ein unschätzbare Mehrwert für uns



Experte. Markus Pichler ist Koordinator der Initiative „Austria 2026“

© FOTO FISCHER

Was ist das Ziel der Initiative 2026? Warum die Spiele?

Uns ist ganz wichtig, dass die Olympischen Spiele zu ihrem ureigentlichen Sinn zurückkehren und wieder das werden, was sie sein sollen: Spiele für die Sportler und für die Bevölkerung. Es sollen Spiele der Vernunft und Nachhaltigkeit sein. Alles andere macht keinen Sinn.

Ist eine Austragung für Graz und die Regionen schaffbar?

Ja, das ist sie. Wir haben bereits mit der Austragung der Special Olympics im vergangenen Jahr gezeigt, dass wir eine derartige Großveranstaltung erfolgreich über die Bühne bringen können. Das würde mit Olympia 2026 auch gelingen und zudem würde der Wintersport dorthin zurückkehren, wo er zu Hause ist.

Könnten Sie sich vorstellen, diese Spiele zu organisieren?

Durchaus. Mit der Unterstützung der Verbände, der Sportler, der Politik, des ÖOC und des IOC. Es wäre eine große Chance für den Sport und ein unschätzbare Mehrwert.

ZEITPLAN

31. MÄRZ 2018

Letzte Abgabemöglichkeit für die Absichtserklärung (Letter of Intent)

BIS OKTOBER 2018

Dialogue Stage/ Interested City

OKTOBER 2018 BIS SEPTEMBER 2019

Candidate-City-Prozess



BIS JUNI 2018

Machbarkeitsstudie/ Eventmanagementkonzept

2019

Nominierung als Candidate City durch das IOC

HERBST 2019

Vergabe der Olympischen Winterspiele 2026 in Mailand

Musik ist eine erfolgreiche Therapieform



Fachmann. Walter Schippinger ist ärztlicher Leiter der Albert Schweitzer Klinik in Graz.

© FOTO FURGLER

Die klinische Wirkung von Musik, Klang und Rhythmus?

... ist wissenschaftlich bewiesen. Bei Menschen mit Parkinson kommt es zu Reflexverbesserungen, bei Demenz verringern sich Angst- und Unruhezustände und Gedächtnisleistungen werden besser. Und: Musik reduziert Stress, verbessert den Schlaf und stärkt das Immunsystem.



”

Musik ist wunderschön! Ich spiele seit vielen Jahren Akkordeon. Auch heute noch jeden Tag. Das macht mir viel Freude!
Edmund Matejka, 96 Jahre



”

Ich mache so oft es geht bei der Singeinheit mit. Musik gibt mir Kraft. Ich habe lange in einem Chor die Alt-Stimme gesungen.
Anna Möstl, 71 Jahre



”

Ich bin begeistert von der Musiktherapie! Die Lieder erinnern mich an früher. Wir haben immer viel gesungen.
Elfriede Kness, 84 Jahre



© STADT GRAZ/FISCHER (9)

Mitreißend. Wenn alte Lieder erklingen, ein flotter Marsch ertönt und Edmund Matejka den Schneewalzer anstimmt (Bild r.), dann ist Musiktherapeutin Sara Papst (2. v. l.) im GGZ-Pflegewohnheim Erika Horn zu Besuch.

Wie uns die Alten singen

Die Geriatrischen Gesundheitszentren setzen seit drei Jahren auf die heilende Wirkung der Musik. Jetzt wurden sie dafür sogar ausgezeichnet.

ulrike.lessing-weihrauch@stadt.graz.at

Ich küsse Ihre Hand, Madam“, „Kommt ein Vogel geflogen“, „Horch was kommt von draußen rein“ ... Jeden Mittwoch um 10 Uhr ertönt fröhliche Musik aus dem GGZ-Pflegewohnheim Erika Horn in der Stattegger Straße. Wenn Sara Papst hier ihre Klanginstrumente auspackt und auf der Gitarre alte Weisen anstimmt, öffnet sie die Türen zu den Herzen der BewohnerInnen. Auch jener, die einen Schlaganfall erlitten, an Parkinson erkrankt oder dement sind.

Musik als Medizin

Papst ist Musiktherapeutin aus Leidenschaft. „Das Schönste für mich ist, zu erleben, wenn die

Menschen im Laufe des gemeinsamen Singens und Musizierens kontaktfreudiger und fröhlicher werden.“ Denn Musik hat eine heilende Wirkung – nicht nur auf emotionaler, sondern auch auf körperlicher und geistiger Ebene. Sie aktiviert mehrere Gehirnzentren gleichzeitig, bringt die Erinnerung zurück. Wie etwa an alte Kinderlieder oder Schellack-Schlager. So gelingt es beispielsweise oft auch jenen, die nicht mehr sprechen können, mithilfe einer Melodie Worte zu formen und mitzusingen, sich wieder zu „spüren“. Papst: „Musik hilft dabei, den großen Schatz der Lebenserfahrung zu bergen.“ Sogar im Hospiz und bei

WachkomapatientInnen erzielt die Therapeutin Erfolge: „Häufig ernte ich nur ein Lächeln oder einen Seufzer – doch ich weiß, ich bin zu dem Menschen vorgedrungen.“

Ausgezeichnete Therapie

Zu Jahresbeginn wurden die GGZ vom deutschen Verein „Singende Krankenhäuser“ für die musiktherapeutischen Singgruppen zertifiziert. Ein Anreiz, das Angebot weiter auszudehnen. So können nun auch Angehörige und BesucherInnen am freien Singen teilnehmen. Informationen unter:

0316 7060-1367
ggz.graz.at



GEISTIG FIT MIT MUSIK

SINGSTUNDE

Altbekannt: Durch das Singen von Melodien aus der Kindheit oder Jugendzeit gelingt das Anknüpfen an alte Ressourcen, die nach wie vor abrufbar sind. Menschen mit Demenz finden dadurch häufig wieder einen Zugang zur eigenen Identität. Das sängerische Können ist dabei völlig nebensächlich.

BEWEGUNGSEINHEIT

Rhythmisch: Leichte Koordinationsübungen wie z. B. klatschen, patschen, schnippen, Arme überkreuzen, tippen etc. zum Rhythmus der Musik verbessern Motorik und Denkleistung.

KLANGBILD

Taktvoll: Einfaches Schlagwerk wie Rasseln, Kastagnetten, Trommeln etc. trainieren die Feinmotorik. Klanginstrumente wie Monochord und Leier wirken entspannend und fördern die sensorische Wahrnehmung.



BEZAHLTE ANZEIGE



Strom selbst produzieren

Das neue Modell „Unser Eigenstrom“ der Energie Graz macht dies bald für die Bewohner zweier Wohnanlagen möglich.

Bisher war die Nutzung von Solarstrom vor allem Einfamilienhäusern vorbehalten. Durch eine Gesetzesänderung ist es nun auch für Bewohner von Mehrparteienhäusern möglich, den Solarstrom der Photovoltaikanlage auf ihrem Dach selbst zu nutzen. Damit wird man ein Stück weit unabhängiger vom Energiemarkt und schafft eine Autarkie im Ausmaß von 20 bis 50 Prozent. Für Bewohner der Wohnanlage in der Dreihackengasse 18 und des „Geidorf Centers“ in Graz ist das nun bald so weit. Die ökologisch produzierte Energie ist noch dazu kostengünstig, da die Netznutzungsentgelte und die Energieabgabe entfallen. Ein Speicher sorgt dafür, dass die Energie jederzeit zur Verfügung steht. Von der Planung über die Installation, die Verteilung des Solarstroms, die Abrechnung bis hin zur Wartung und gegebenenfalls Finanzierung wird alles von der Energie Graz umgesetzt. Doch nicht nur für Bewohner, sondern auch für Bauträger hat dieses Modell besondere Vorteile. Informationen:

UNSER EIGENSTROM:

1. PV-Anlage, 2. bestehende Stromleistung, 3. Batteriespeicher,
4. E-Mobilität, 5. „Unser Eigenstrom“-APP, 6. Reststromversorgung

www.energie-graz.at



Heiße Vielfalt

Übers Stadtgebiet verteilt sorgen bereits mehr als zehn Wärmequellen dafür, dass es den GrazerInnen warm ums Herz wird. Ehrgeiziges Ziel bis 2050: 100 Prozent der Fernwärme sollen aus erneuerbaren Quellen kommen.

verena.schleich@stadt.graz.at

Den Heizkörper aufgedreht und schon wird es in den eigenen vier Wänden kuschelig warm. Keine Kaminkehrerkosten, kein Kesseltausch, kein Lagerraum für Brennstoffe – und an 365 Tagen im Jahr verfügbar – das sind die Vorteile für die 67.000 Grazer Fernwärmehaushalte, die mit 1.100 GWh (Gigawattstunden) knapp die Hälfte des gesamten Wärmebedarfs in der Stadt benötigen.

Doch woher kommt die wohlige Wärme? Wo und wie wird sie produziert? Konnte sich die Stadt 30 Jahre lang auf die nötige Energie durch den Kraftwerkstandort Mellach verlassen, stand anno 2013 die Energieversorgung nach 2020 massiv infrage. Unter Federführung des Umweltamtes bestritten Energie Graz, Grazer Energieagentur, Holding

und Energie Steiermark deshalb neue Wege. Kurze vor allem. Denn der Mix macht es mittlerweile aus. Viele unterschiedlichste neue Einspeisearten und -orte (siehe Grafik rechts) heizen im 790 Kilometer langen Netz übers Stadtgebiet verteilt bereits jetzt ordentlich ein. Derzeit ein Viertel aus erneuerbaren Quel-

len. Die Vision: Zwischen 2040 und 2050 soll der Anteil auf 100 Prozent steigen. Seit dem Jahr 2010 wurden übrigens 28.000 Wohnungen angeschlossen, dafür Förderungen (mit dem Land) in Höhe von 15 Millionen Euro ausgeschüttet. Die Fernwärme spart dabei pro Jahr ca. 175.000 Tonnen CO₂ und 33 Tonnen Feinstaub ein.



”

In Graz sind die Energiekosten für die Fernwärme laut Bundespreisbindungsgesetz geregelt. In anderen Städten bestimmt der freie Markt den Preis.

Werner Prutsch, Umweltschleicher

© STADT GRAZ/FISCHER

© CAMPUS EGGENBERG IMMOBILIENPROJEKT GMBH



1 CAMPUS EGGENBERG

Auf den ehemaligen Siemensgründen werden Wärmepumpentechnologie, Geothermie, Wärmespeicher, Fernwärme und Photovoltaik eingesetzt. aus dem Gaskessel.

© ENERGIE GRAZ WDS



2 HEIZZENTRALE WAAGNER-BIRO-STRASSE

Die sanierte Heizzentrale liefert 2 Prozent der Grazer Fernwärme. Die Verbesserung brachte eine CO₂-Reduktion von 350 t/Jahr.

© STADT GRAZ/FISCHER



3 MARIENHÜTTE

Seit 2016 wird in dritter Phase industrielle Abwärme aus dem Stahl- und Walzwerk genutzt. Ca 11.700 Tonnen CO₂/Jahr Einsparung im Vergleich zu Wärme aus dem Gaskessel.

© STADT GRAZ/FISCHER



4 SMARTCITY-ENERGIE-MODELL

Die künftige Volks- und Neue Mittelschule trumpft mit einem Energiemix aus Geothermie, Abwärme und Photovoltaik-Strom auf.

© STADT GRAZ/FISCHER



5 REININGHAUS

Niedertemperatur-Nahwärmenetz inklusive Pufferspeicher für das Stadtentwicklungsgebiet für 12.000 BewohnerInnen von Reininghaus.

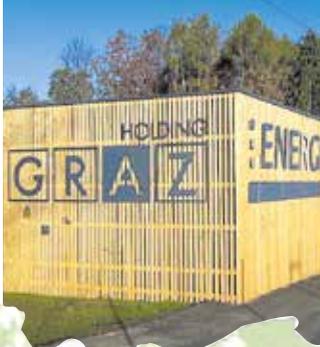
© STADT GRAZ UMWELTAMT - WERNER PRUTSCH



6 LINDE-GAS

Inwiefern die industrielle Abwärme von Linde Gas für das Grazer Fernwärmenetz genutzt werden kann, wird noch geprüft. Theoretisches Potenzial: zwischen 2 und 5 MW.

© STADT GRAZ/FISCHER



7 SAPPI
Die Abwärme des Papier- und Zellstoffwerks Sappi in Gratkorn kommt seit Herbst 2017 über eine 11 km lange Leitung nach Graz. Das sind 13 Prozent der Grazer Fernwärme.

© ENERGIE STEIERMARK



8 NEUE HEISSWASSERKESSEL
Durch die Erneuerung von drei erdgasbefeuelten Heißwasserkesseln in der FW-Zentrale gibt's höheren Wirkungsgrad und weniger Emissionen.

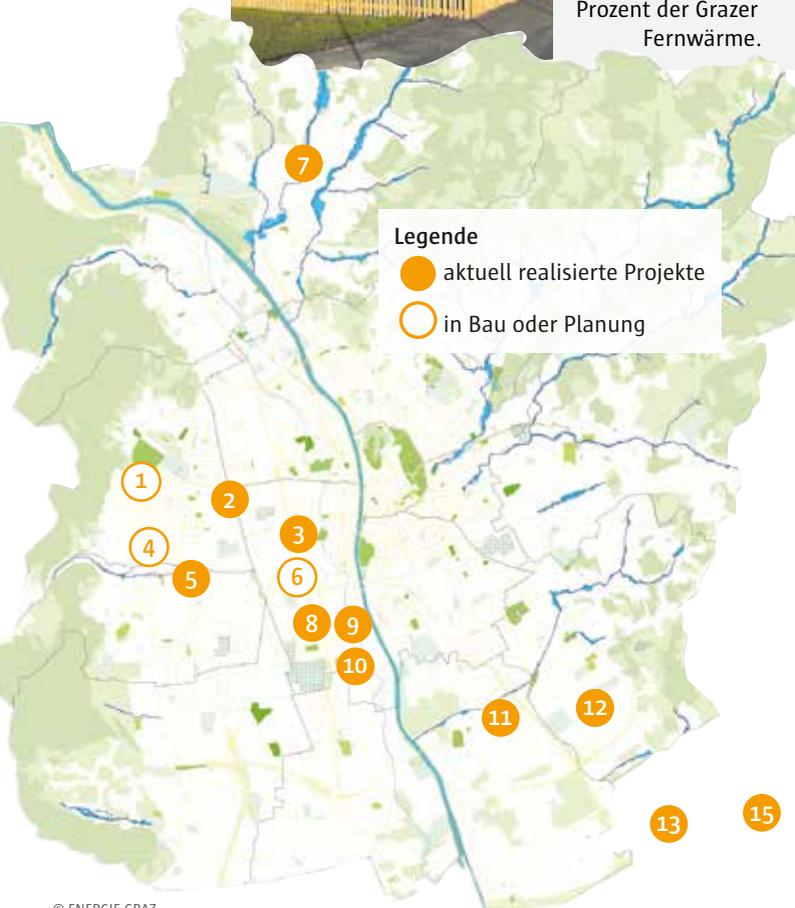
© ENERGIE STEIERMARK



9 AUSFALL-RESERVE
Zusätzliche erdgasbefeuelte Kesselanlagen (insgesamt sechs) in der Fernwärmezentrale werden bei Bedarf bzw. als Reserve eingesetzt.

Legende

- aktuell realisierte Projekte
- in Bau oder Planung



© ENERGIE STEIERMARK



10 SOLAR
Seit 2016 auf 7.750 m² ausgebaute Anlage bei der Fernwärmezentrale. Größte Thermosolaranlage Mitteleuropas. Spart pro Jahr 800 t CO₂ ein.

© STADT GRAZ/FISCHER



11 EISHALLE
Die Abwärme (!), die die Kältemaschinen produzieren, wird genutzt und teilweise ins Fernwärmenetz eingespeist. Errechnete CO₂-Ersparnis: 130 Tonnen/Jahr.

© ENERGIE GRAZ



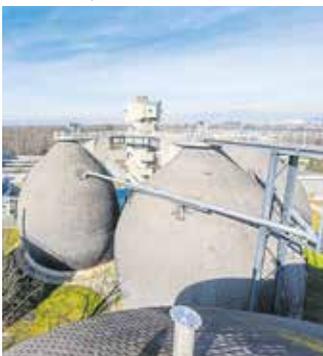
12 HELIOS
Das solare Speicherprojekt am Neufeldweg: 2.000 m² Solarfläche (Endausbau 10.000 m²) und Deponiegas spart 1.400 Tonnen CO₂ pro Jahr ein.

© STADT GRAZ/FISCHER



13 FARINAMÜHLE
Überschüssige Wärme aus der Bio-Verbrennungsanlage in Raaba wird seit 2015 ins Grazer Fernwärmenetz eingespeist. 150 t CO₂/Jahr weniger.

© STADT GRAZ/FISCHER



14 KLÄRANLAGE
Ob die Abwärme des Abwassers der Kläranlage Gössendorf genutzt werden kann, wird derzeit geprüft. Mengenprognose: 5–10 Prozent der Fernwärme.

© STADT GRAZ/FISCHER



15 BIOMASSEHEIZWERK
Die Wärme der Hackgutbiomasseanlage in Hart bei Graz macht 20.000 MWh/Jahr aus und spart 5.100 t CO₂/Jahr.

(NOCH) KEIN STANDORT

16 BIG SOLAR
Das weltweit größte Solarthermie-Projekt ist im Süden von Graz geplant. Ziel: 20 Prozent der Grazer Fernwärme mit Solarenergie abzudecken.

17 ENERGIE-EFFIZIENZ
Verschiedene Energieeffizienzprojekte im Fernwärmenetz und an 250 Kundenanlagen.

18 POWER TO HEAT
Detailabstimmungen für eine Anlage in Gössendorf: Wärme durch Überschussstrom aus erneuerbarer Stromproduktion.



MEINE LEHRE. MEINE ZUKUNFT.

Wir suchen motivierte Mädchen und Burschen,
die sich für folgende Lehrberufe interessieren:

HOLDING GRAZ

- Bürokauffrau, Bürokaufmann
- Elektrotechnikerin, Elektrotechniker
- Entsorgungs- und Recyclingfachfrau,
Entsorgungs- und Recyclingfachmann
- Gartenfacharbeiterin, Gartenfacharbeiter
- Gleisbautechnikerin, Gleisbautechniker
- Karosseriebautechnikerin, Karosseriebautechniker
- Kfz-Technikerin, Kfz-Techniker
- Maschinenbautechnikerin, Maschinenbautechniker
- Mechatronikerin, Mechatroniker
- Metalltechnikerin, Metalltechniker
- Seilbahntechnikerin, Seilbahntechniker
- Straßenerhaltungsfachfrau,
Straßenerhaltungsfachmann

Weitere Informationen zu den offenen
Lehrstellen der Holding Graz findest du auf:

www.holding-graz.at/lehrlinge

GBG

- Personaldienstleisterin, Personaldienstleister
- Elektrotechnikerin, Elektrotechniker
- Immobilienkauffrau, Immobilienkaufmann
- Installations- und Gebäudetechnikerin,
Installations- und Gebäudetechniker
- Reinigungstechnikerin, Reinigungstechniker

Wir suchen dich!

GBG Lehrlingscasting am 06. 02. 2018

von 9 bis 15 Uhr in der Bildungsbim

(Umkehrschleife am Radetzkyplatz, vor Wein & Co).

Weitere Informationen zu den offenen
Lehrstellen der GBG findest du auf:

www.gbg.graz.at/lehrlinge

GRAZ

© STADT GRAZ/FISCHER; EMANUEL DRONEBERGER, HOLDING GRAZ, LUPI SPUMA



Närrisches Treiben. Des einen Leid, des anderen Freud'. Thomas Hofer und die Mannen (oben) der Straßenreinigung haben am Faschingsdienstag einen Großkampftag.

Die Stadtreinigung macht den Kehraus

Am 13. Februar ist die Grazer Stadtreinigung wieder im Großeinsatz: Der Faschingsdienstag ist für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter alljährlich eine echte Herausforderung.

Karin Hirschmugl für big@stadt.graz.at

Während die einen feiern, stehen die anderen in den Startlöchern, um die Spuren dieses Feierns zu beseitigen. Am Faschingsdienstag wird Thomas Hofer, OmPUTZmann und Leiter der Grazer Stadtreinigung, sein Team umfassend verstärken – nämlich von vier auf zehn Personen. Und zur Reinigung der Innenstadt werden nicht wie sonst zwei, sondern vier Kehrmaschinen eingesetzt.

Händische Reinigung der Hotspots
Die ganze Innenstadt wird einer Komplettreinigung unterzogen und die beginnt unmittelbar nach

dem Faschingsumzug. Gleich nach dem letzten Umzugswagen tritt schon der Reinigungstrupp der Holding auf den Plan. An den Faschings-Hotspots wie Mehlplatz, Färberplatz und Hauptplatz wird zusammengekehrt und zunächst einmal händisch eingesammelt, weil diese Straßen und Plätze im närrischen Treiben ja nicht befahrbar sind: Flaschen, Becher, Krapfenkartons, Wurfgeschlingen, Konfetti kommen in die rollbaren 1.100-Liter-Kübel. Und gegen Erbrochenes setzen die Stadtreiniger ein Wasser-Salz-Gemisch ein, das dann leicht wegzuwaschen ist.

In der Nacht und am nächsten Tag kommen dann wieder die Kehrmaschinen zum Einsatz und auch noch ein aufgestocktes Reinigungsteam.

Keine Kehrmaschinen unter null
Nicht nur die Narren, sondern auch das Wetter wirkt sich auf den Arbeitsumfang der Reinigungsteams aus. Denn bei Temperaturen unter null Grad können zum Beispiel die Kehrmaschinen nicht putzen. Dann muss Hand angelegt werden. Und wenn vielleicht gar Schnee auf den Straßen liegt, ist das Wegkehren der Konfetti viel aufwendiger.



”

Der Faschingsdienstag fordert unsere Reinigungsteams beinahe so wie Silvester oder das Aufsteigern. Aber auch von den Narren bekommen wir zum Glück fast nur positives Feedback!

Thomas Hofer, OmPUTZmann und Leiter der Stadtreinigung

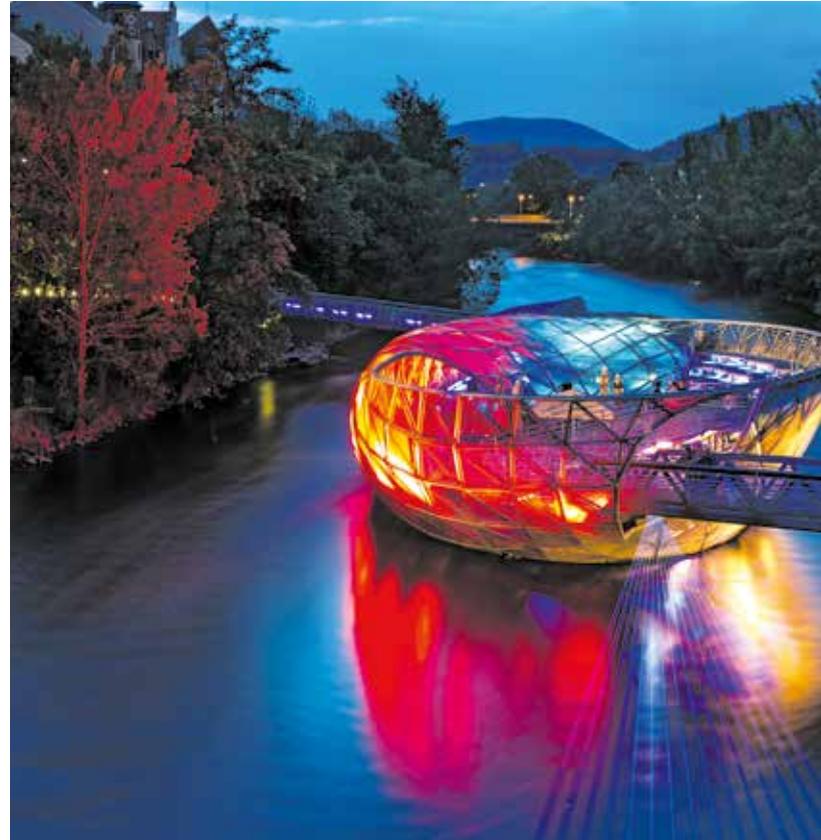
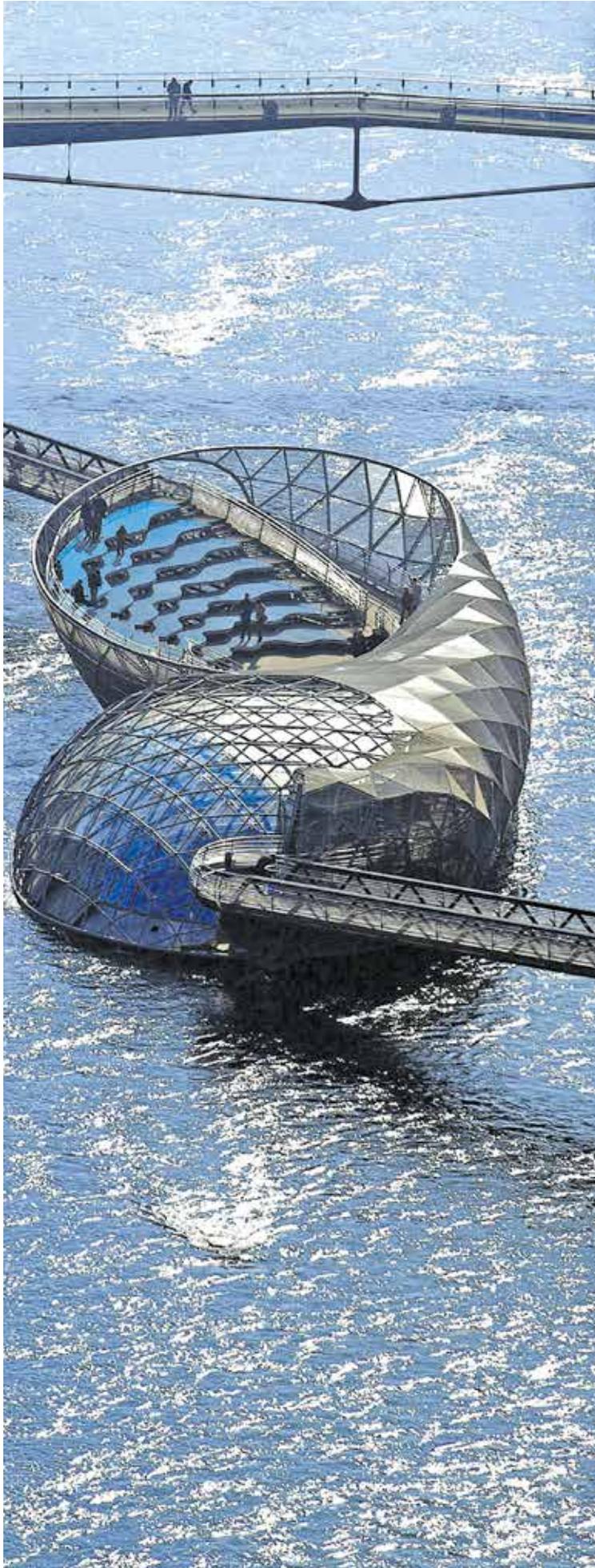
MACH MIT!

SCHAU AUF GRAZ

Mit der Schau-auf-Graz-App und über die Web-Version am Computer kann jede und jeder mithelfen, Graz noch lebenswerter und sauberer zu machen. Die App gibt es kostenlos im AppStore und im Google Play Store. Den Ort des Geschehens am Stadtplan markieren, das Anliegen kurz beschreiben und eventuell noch ein Foto dazustellen. Abschicken – und das Säubern geht los!

0316 887-7373
schau-auf-graz.at

FOTOS: HARRY SCHIFFER (3)



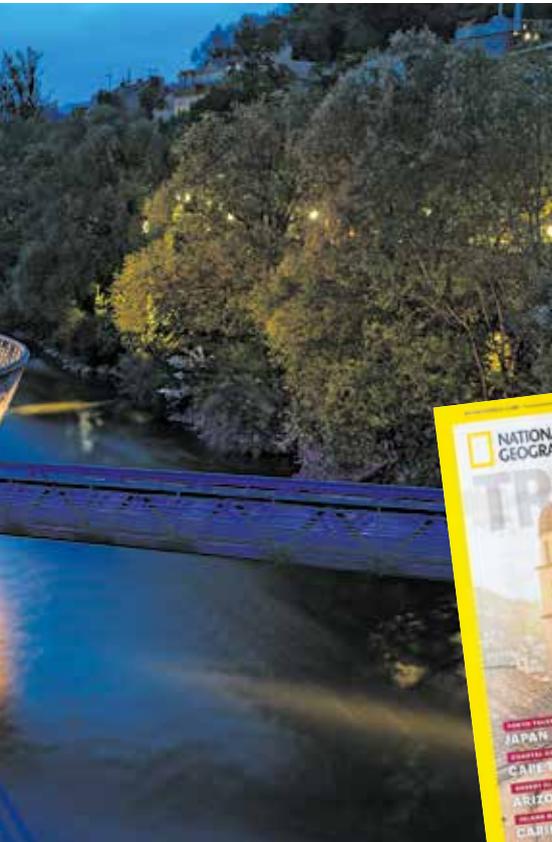
Design, Kultur & Café als feste Anker

Ab 5. Februar schlägt die Murinsel wieder Wellen. Ein neues Cafékonzept und der starke Fokus auf Programmatik sind mit an Bord.

verena.schleich@stadt.graz.at

Erst kürzlich sorgte die Grazer Murinsel wieder weltweit für Schlagzeilen – dank eines Bildes des Grazer Fotografen Harry Schiffer, das in der Februar/März-Ausgabe im National Geographic Traveler abgebildet ist. „Man kann National Geographic keine Bilder schicken, man wird nur dann kontaktiert, wenn sie ein Bild kaufen wollen. Das bedeutet also eine ganz besondere Ehre“, so Schiffer, dem der „Tausend-Gul-

den-Schuss“ im April 2016 gelang, als OchoResotto anlässlich des Jubiläums fünf Jahre City of Design das Eiland in ein fantastisches Licht tauchten. Auch sonst surft das schwimmende Werk von Vito Acconci sehr erfolgreich auf den WWWellen der verschiedensten Social-Media-Kanäle. Erst jüngst erzählte etwa auf der Facebook-Seite von Graz Tourismus, „Visit Graz“, eine Dame aus dem US-amerikanischen Pennsylvania zu



Bildhübsch.

Mit seinem Murinselfoto schaffte es der Grazer Kamerakünstler Harry Schiffer, der auch für die BIG im Einsatz ist, in die aktuelle Ausgabe des National Geographic Traveler. Eine Auszeichnung sowohl für ihn als auch für die Grazer Sehenswürdigkeit, die ab 5. Februar mit einem neuen Konzept vor allem die GrazerInnen begeistern will.

einem Murinsel-Bild eines Londoner Fotokünstlers, dass sie hier ihren Mann zum ersten Mal traf.

Grün & kunstvoll

Die Liebe der TouristInnen zu der modernen Sehenswürdigkeit ist also unbestritten. Das Eiland fest in den Herzen der GrazerInnen zu verankern, hat sich hingegen City-of-Design-bzw. Murinsel-Koordinator Wolfgang Skerget (Interview rechts) auf die Fahnen geheftet. „Dieser Ort soll noch stärker die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt ansprechen.

Die Montagskonzerte und das Summer Cinema im Sommer werden schon sehr gut angenommen, weitere Kooperationen mit der Diagonale oder Aims sind im Entstehen. Zudem sind wir dabei, die Insel im Rahmen des Möglichen zu begrünen, um den Wohlfühlfaktor zu erhöhen.“ In den Heimathafen zurückkehren wird übrigens auch eine original Acconci-Sitz- bzw. -Tischgarnitur. Eine davon kommt im März unter den Hammer (siehe Info rechts).

REIF FÜR DIE INSEL



© CITY OF DESIGN

DER STYLE DER INSEL

Die Besichtigung ist am 7., die „Design first“-Auktion am 15. März im Wiener Dorotheum. Dort kommen drei Hocker und ein Tisch der ursprünglichen Murinsel-Möblierung des Künstlers Vito Acconci (Foto oben) unter den Hammer. Geschätzter Wert: zwischen 18.000 und 20.000 Euro. Ein Ensemble wird – leicht adaptiert, damit es alltags-tauglicher und stabiler ist– auf der Insel ein Comeback feiern.

DER RHYTHMUS DER INSEL

Die Monday Nights starten am 12. Februar ab 19.30 Uhr GitanEsprit (Gypsy Style nach Django Reinhardt). Es folgen weitere fünf Monday-Nights-Termine nach dem Konzept von Gerhard Kosel.

DIE DIMENSION DER INSEL

250 Personen außen bzw. 150 Personen innen bietet die Insel Platz. Quasi ausverkauft war die Location zuletzt beim Film „Life of Brian“. Zusätzlich wird heuer eine eigenen Zählanlage installiert.

murinselgraz.at

Auch die Diagonale taucht auf



Insel neu. City-of-Design-Koordinator Wolfgang Skerget.

© STADT GRAZ/FISCHER

Was können sich die GrazerInnen von der „neuen“ Murinsel erwarten?

Es soll ein Paradigmenwechsel stattfinden. Die Murinsel ist ein Kunst- und Designobjekt, in dem sich auch ein Café befindet – nicht umgekehrt.

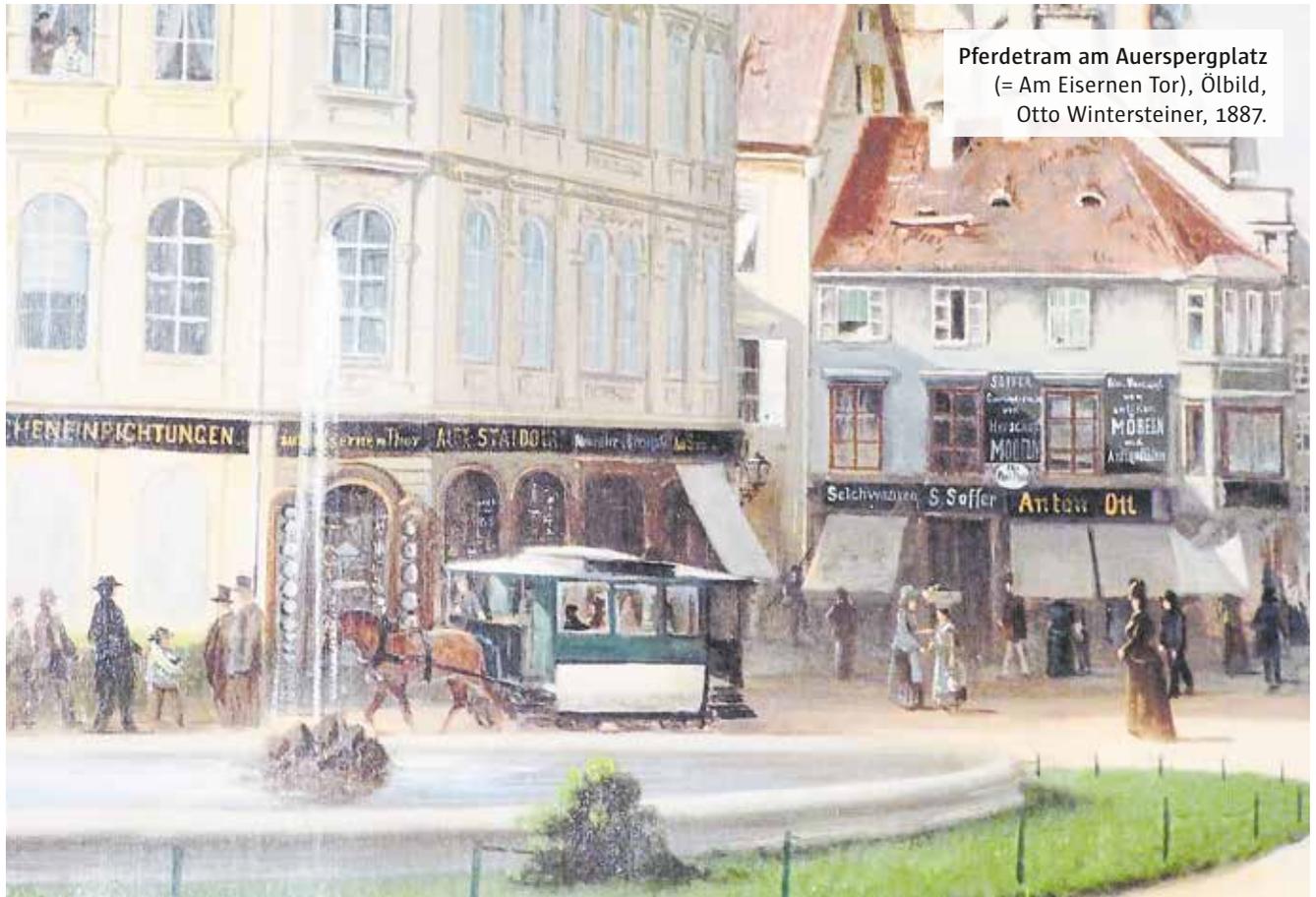
Was hat sich geändert?

Wir betreiben als Gesellschaft der Stadt nun auch das Café selbst. Haben uns dabei aber natürlich Fachexpertise geholt. Josip Belamaric vom Lokal Blendend wird als Geschäftsführer und Benjamin Walter als Barchef tätig sein. Wir haben auch neue Öffnungszeiten: täglich von 10 bis 22 Uhr. Erstmals gibt es durch den Gemeinderatsbeschluss im Dezember ein ganz klares Bekenntnis, dass die Stadt nach der Sanierung im Vorjahr die Insel ganzheitlich bespielt wissen will. Der integrierte Designshop im ersten Stock funktioniert da sehr gut.

Spielt's auch wieder Programm auf der Insel?

Die Monday Nights, mit denen wir im Vorjahr starteten und die im Herbst bereits sehr gut funktionierten, sind ein Fixpunkt. Auch das Sommerkino spielt wieder eine Rolle. Wir starten nach der Fußball-WM am 16. Juli, zeigen dienstags und mittwochs kulturelle bzw. cineastische Spezialitäten. Und auch bei der Diagonale sind wir im März mit an Bord bzw. Teil der Premierenfeiern und des Partyweges: Die Insel wird sogar im Diagonale-Rot erstrahlen.

© SAMMLUNG KUBINZKY (5)



Pferdetram am Auerspergplatz (= Am Eisernen Tor), Ölbild, Otto Wintersteiner, 1887.



Pferdetramway. Doppelbespannung, 1899.

Vier Hufe für den öffentlichen Verkehr

140 Jahre öffentlicher Verkehr in Graz. Es gab zwar auch schon vor 1878 etwas Ähnliches wie einen öffentlichen Verkehr in Graz. Aber 1878 war der bescheidene Beginn einer neuen Epoche im innerstädtischen Bereich.

Postkutschen verbanden einst die Station in der Stadtmitte mit Zielen jenseits der alten Stadtgrenze und deren Mautstationen. Der Eisenbahnverkehr eröffnete für Graz ab 1844 eine neue Form der Fortbewegung. Der Massenverkehr mit Dampftrieb auf Gleisen forderte auch eine Ergänzung innerhalb der Stadt.

In Verbindung mit dem Südbahnhof (= Hauptbahnhof) konnte man mit einem „Omnibus“ verschiedene Ziele, insbesondere Hotels, erreichen. Der „Omnibus“ des 19. Jh. war eine Art Sammel-

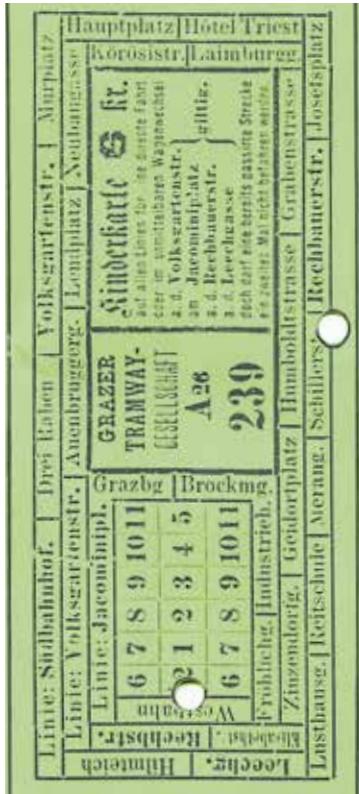
kutsche, mit der Personen, die nicht zusammengehörten, gemeinsame Ziele anfahren konnten. In der Türkei der Gegenwart sind Taxis als „Dolmusch“ vergleichbare Einrichtungen.

Viele Projekte und viel Bürokratie
Schon 1827 gab es die Pferdeisenbahn von Budweis nach Gmunden. 1832 entstand in New York eine schienengebundene und pferdebetriebene Tramway mit einem regelten öffentlichen Verkehr (Fahrplan). In Europa folgten ab der Mitte des 19. Jh. ähnliche Anla-



Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzky
Der Grazer Stadthistoriker bereichert seit vielen Jahren mit seinem umfangreichen historischen Wissen die BIG.

© STADT GRAZ/FISCHER

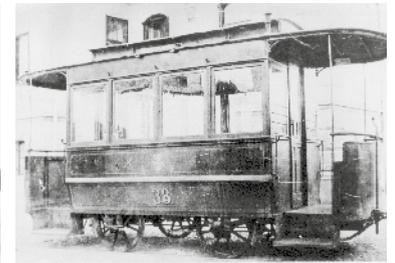


Gelochte Kinderfahrkarte, 1890.
Der Fahrschein zeigt die Stationen.

gen (Paris 1855, London 1861, Berlin 1865, Wien 1865). Nun war auch Graz gefordert, zwischen 1865 und 1868 stellten fünf Unternehmer an die k. k. Statthalterei der Steiermark den Antrag auf Errichtung einer Pferdebahn. Zwischen den Jahren 1865 und 1878 gab es eine Fülle von Projekten, Anträgen, Konzessionserteilungen (dafür war das Handelsministerium zuständig), Vertragsabschlüssen und das Erlöschen einer Konzession. 1878 lichteten sich die bürokratisch-technisch-finanziellen Wirrnisse. Am 25. 2. 1878, also genau vor 140 Jahren, kam es zum Vertragsabschluss zwischen der Stadt Graz und einer Firmenkonstruktion unter Leitung von Bernhard Kollmann. Es folgte die Konzessionserteilung und am 8. 6. 1878 die Eröffnung der ersten Teilstrecke Bahnhof-Jakominiplatz (2,2 km). Es war dies die 15. Pferdetram Österreich-Ungarns.

Wer war Bernhard Kollmann?

Bernhard Kollmann (Annenstra-



Pferdebahnwagen 38 (oben).
1887 von der Firma J. Weitzer geliefert, Foto 1899.

Die Linie Jakominiplatz–Staatshof (= Ostbahnhof) wurde 1888 als Verlängerung der „Ausstellungslinie“ errichtet (ab 1880 fuhr diese zur Industriehalle).

ße 3) war der Inhaber der Grazer Pferdetram. Kollmann (1834 Temesvar–1885 Wien) hatte laut Urkunde Deutsch als Umgangssprache und war jüdischen Glaubens. Letzteres war zwar für die Mehrheitlich großdeutsch orientierten Grazer Bürger, und nur diese trafen damals die urbanen Entscheidungen, keine Empfehlung, wohl aber sichtlich auch kein Hindernis zum Vertragsabschluss. Kollmann konnte auf seine Konzession für die Tramway in Prag und Brünn hinweisen. Bis zu seinem Tod war Kollmann Direktor der Grazer Pferdetramway. Seine Gruft befindet sich am Wiener Zentralfriedhof (1. Tor). Für seine Erbin und Halbschwester (Katharina Kollmann-Markbreiter) wurde das villenartige Gebäude Elisabethstraße 61 errichtet. Ihr Ehemann Jakob Markbreiter war Direktor der Grazer Tramway Gesellschaft (GTG).

Zwei Konkurrenzfirmen in Graz?

Während der Überlegungen zur Elektrifizierung der Pferdetram kam es zur Planung und zum Bau der „Elektrischen Kleinbahn“ von der Zinzendorfstraße nach Mariatrost in der Gemeinde Fölling. Das Projekt des Stadtbaumeisters Andrea Franz war aber ein umfangreicheres. Nicht nur im Osten wollte man die neue und technisch fortschrittliche Elektrische

in die Oststeiermark fortsetzen, sondern auch im Westen das Streckennetz in die Stadt durch das Burgtor hineinführen. Dazu kam es aber nicht. Die Chance – oder war es eine Gefahr? –, dass zwei konkurrierende elektrische Tramway-Unternehmungen in einer Stadt mittlerer Größe jeweils ein eigenes Liniennetz einrichten, war aber zumindest theoretisch gegeben und wäre eine höchst originelle Lösung gewesen.

Schienenkutschen nach Fahrplan

Bewundernswert schnell wurden die Gleise montiert. In nur 24 Arbeitstagen war die zweigleisige Strecke Bahnhof–Jakominiplatz fertiggestellt. Zum 50-köpfigen Personal gehörten u. a. zwölf Kutscher und zwölf Kondukteure (Schaffner) sowie acht Stallbur-schen. Es gab auch einen Kontrol-ler und einen Oberkontrollor. Die Uniformen fanden Anerkennung. Zu Feiern gab es dunkelgraue Hosen mit rotem Passepoil und „blaue Waffenröcke nach französischem Schnitt“. Der Fuhrpark bestand anfangs aus vier offenen Sommerwagen und acht geschlossenen (Winter-)Wagen. 1899 gab es neun offene Sommerwagen und 40 geschlossene Kutschenwaggons (Linksverkehr!).

Wie etliche Zwischenfälle bewiesen, war der Umgang mit den Pferden kein sehr pfleglicher.

Meist war nur ein Pferd als Antrieb eingesetzt. Das reichte zwar nach einer Berechnungsformel für pferdebetriebene Schienenfahrzeuge, war aber in der Praxis deutlich zu wenig. Drei bis sieben Pferde für jeden benutzten Wagen waren zur Schonung der Tiere die übliche Richtzahl. Die Stallungen befanden sich am Ort der späteren Remise II Eggenberger Straße (Einfahrt zwischen dem Eggenberger Gürtel und der Finkengasse).

Die „Elektrische“ kommt

1895 erreichte das Netz der Pferdetram mit 10,8 km die größte Länge. Während in diesem Jahr noch ein Stück eröffnet wurde (Jakominiplatz–Schillerplatz), liefen schon die Verhandlungen für die Elektrifizierung zwischen der Stadt Graz und der GT (Grazer Tramway). 1899 erfolgte recht schnell die Umstellung auf die „Elektrische“. Am 23. 7. 1899 war, sieht man von späteren Schaufahrten ab, der Pferdebetrieb beendet. Im letzten vollen Betriebsjahr (1898) wurden fast 2,8 Millionen Passagiere gezählt.

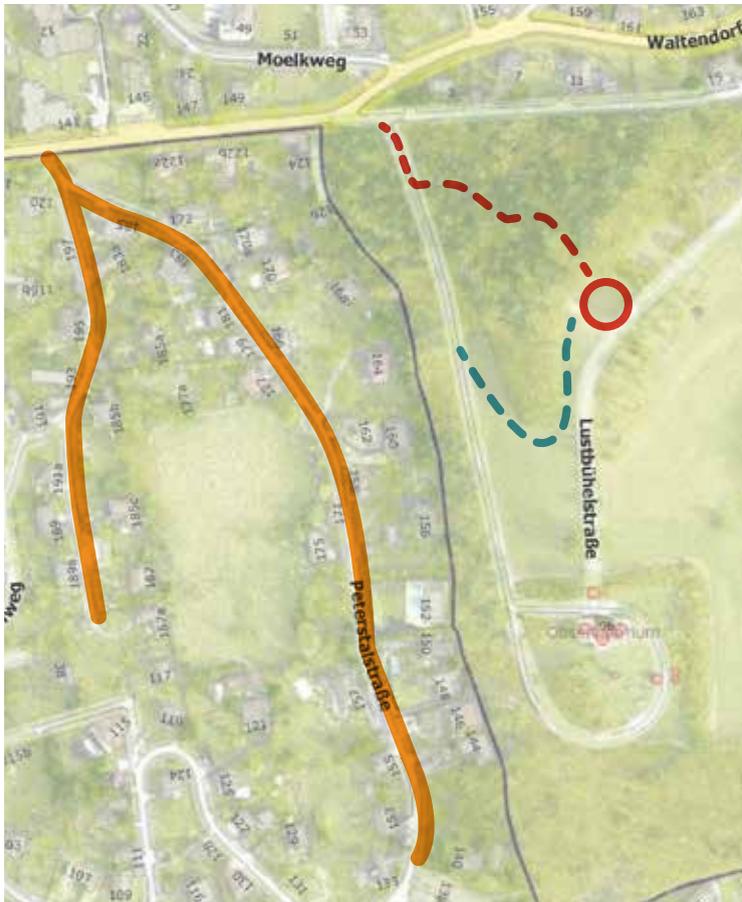
In der Gegenwart hat eine Straßenbahngarnitur rund 500 PS und wiegt voll beladen um die 50 Tonnen. Die Straßenbahn mit ein und zwei PS (Pferdestärken) ist nun seit 119 Jahren Geschichte. (Herbert Wöber: Die Grazer Pferdetram 1878–1899, Wien 1978)

Lustbühel als neuer Speicherplatz

Im Februar beginnt die Graz Wasserwirtschaft auf dem Lustbühel mit den Arbeiten für einen neuen Hochbehälter, aus dem Teile von St. Peter, Waltendorf und Ragnitz versorgt werden können.

karin hirschmugl für big@stadt.graz.at

© A10/6 STADTVERMESSUNGSAMT, STADTPLAN/STADTKARTE: GEOPORTAL.GRAZ.AT; GRAFIK ACHTZIGZEHN



Versorgungsüberblick. Für den Bau des neuen Behälters Lustbühel sind eine Leitungstrasse (rot strichliert) und eine Zufahrtsstraße (türkis strichliert) notwendig. In der Peterstalstraße und in der Peterstalstraße-Seitenstraße werden die Leitungen erneuert, von der Peterstalstraße in Richtung Neue-Welt-Höhe werden die Leitungen verlängert (orange).

© RENDERING: ARCHITEKTURVISUALISIERUNG PETER KRÖLL

Eingebettet in die Natur. Der geplante Hochbehälter der Graz Wasserwirtschaft.



Der neue Hochbehälter ist dringend notwendig. Warum? Wo früher Einfamilienhäuser standen, gibt es nun Siedlungen und Wohnblocks. Die Bevölkerungszahlen nehmen zu, auch um den Lustbühel herum. Der bestehende Hochbehälter in Hart bei Graz mit 200 Kubikmetern Inhalt reicht nicht mehr aus, um alle Menschen, die in Zukunft hier wohnen werden, mit Wasser zu versorgen. Drei- bis viermal täglich muss er neu befüllt werden, beläuft sich der mittlere Wasserbedarf in dieser „Druckzone St. Peter“ doch auf 890 Kubikmeter pro Tag. Der Dauerlauf der Pumpe ist unwirtschaftlich und schafft hohe Strom-

kosten. Weil eine Vergrößerung des Behälters in Hart technisch nicht möglich ist, errichtet die Wasserwirtschaft der Holding Graz auf dem Lustbühel auf einem 990 Quadratmeter großen Grundstück zwischen Schloss und Konservatorium bis Mitte 2019 einen neuen Behälter mit 1.200 Kubikmetern und eine neue Pumpstation.

Zuerst Bau, dann Rückbau

Im Februar werden entlang des Wanderwegs durch den Mischwald Bäume gefällt, weil auf dieser Trasse von 230 Metern die Behälter-, Druck- und Entleerungsleitungen verlegt werden. Nach der Fertigstellung wird der Wald wieder

23

HOCHBEHÄLTER

für Trinkwasser hat die Holding Graz Wasserwirtschaft derzeit im Raum Graz zur Verfügung. Diese haben ein Gesamtspeichervolumen von 36.047 Kubikmetern. Die größten Speicher sind die Behälter Rosenberg (19.200 m³) und Spielberg (10.000 m³).

1.376

KILOMETER

hat das Verteilnetz der Graz Wasserwirtschaft. Das ganze Rohrnetz und alle Wasserbehälter werden ständig optisch, akustisch und mit modernsten elektronischen Geräten überwacht. Der Wasser-Entstördienst ist unter 0316 887-7272 rund um die Uhr erreichbar.



„
Die Verbrauchssituation hat uns gezeigt, dass der Hochbehälter in Hart für eine wirtschaftliche und sichere Versorgung zu klein ist.

Philipp Schauer,
Projektleiter am Lustbühl



„
Wir planen die Fertigstellung für Mitte 2019. Der Hochbehälter wird die Erholungssuchenden auf keinen Fall stören.

Martin Stoff,
Netz- u. Anlagenbau Graz-Süd

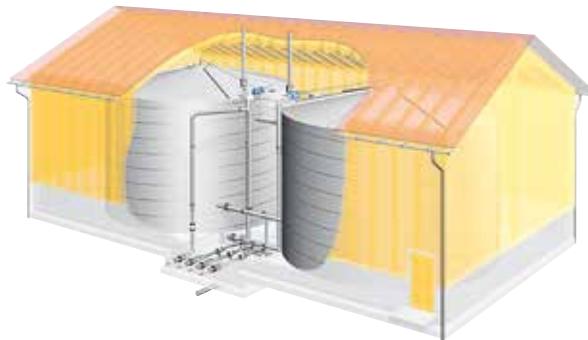
aufgeforstet und der Wanderweg wiederhergestellt. Um den Wald und an der Hundewiese vorbei entsteht für die Zeit der Bauarbeiten eine Zufahrtsstraße, die nach den Bauarbeiten rückgebaut wird.

Neue Leitungen, bessere Leistung
Die unterschiedlichen Wasserspiegelhöhen der alten und neuen Behälter erfordern eine Aufteilung der „Druckzone St. Peter“ in zwei Druckzonen. Die bestehende Leitung von der Waltendorfer Hauptstraße bis zur Peterstalstraße 157 wird deshalb auf einer Länge von 420 Metern erneuert. Bis zur Neuen-Welt-Höhe wird eine zweite Versorgungsleitung gebaut. Im dritten Abschnitt wird auch gleich die 280 Meter lange Versorgungsleitung in der Peterstalstraße-Seitenstraße erneuert. Mitte 2019 sollen die Bau- und Straßenarbeiten abgeschlossen sein. Der hochmoderne Hochbehälter auf dem Lustbühl wird dann in Betrieb genommen, wenn alle hygienischen Auflagen geprüft und erfüllt sind.

holding-graz.at

MODERN UND SICHER

Innenleben. In zwei Behältern aus Edelstahl mit jeweils 600 Kubikmetern wird das Wasser bereitgehalten.



HOLDING GRAZ WASSERWIRTSCHAFT, HYDRO ELEKTRIK GMBH, HOLDING GRAZ/STIGER (2)



Alt, aber gut. Der „kleine“ Behälter in Hart bei Graz.

Wertvolles Trinkwasser aus den Bergen



Startklar.
Kajetan Beutle leitet die Holding Graz Wasserwirtschaft.

© STADT GRAZ/FISCHER

Der Wasserbedarf steigt. Sollen wir mehr sparen?

Das Wasserangebot aus den mächtigen Grundwasserkörpern entlang der Mur und den Brunnen südlich des Hochschwabs reicht aus, um den Bedarf von rund 130 Litern pro Tag und Kopf auch in Zukunft abzudecken. Wesentlich ist der sorgsame Umgang mit Trinkwasser, um unnötigen Wasserverbrauch, z. B. tropfende Wasserhähne, zu vermeiden.

Was ist das Besondere am Grazer Wasser?

Es kann ohne jede Aufbereitung an die Grazerinnen und Grazer geliefert werden. Das ist dem hohen Schutzgrad unserer Grundwasservorkommen zuzuschreiben und diese gilt es auch zukünftig gut zu schützen. Durch die hohe Härte ist das Trinkwasser sehr schmackhaft und ein hervorragender Durstlöscher.

Woran wird man in Graz merken, dass es den neuen Hochbehälter gibt?

Der Hochbehälter Lustbühl gewährleistet die Wasserbereitstellung und Versorgungssicherheit für den stark wachsenden Bezirk St. Peter. Im Brandfall oder bei Stromausfall kann länger als bisher die Wasserversorgung aufrechterhalten werden. Weil wir beim Pumpstrom einsparen, verbessern wir auch unseren ökologischen Fußabdruck.

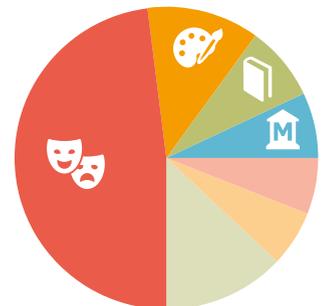
© STADT GRAZ/FISCHER, LUPI SPUMA/SCHAUSPIELHAUS GRAZ, UNIVERSALMUSEUM JOANNEUM/CHRISTIAN PLACH, FOTOLIA/THOMAS SÖLLNER, GRAFIK ACHTZIGZEHN, FLATICON.COM/FREEPIK, DANIEL BRUCE



Kultur liegt in der Luft: Ob weithin sicht- und hörbares Zeichen bei „Klanglicht“, eindrucksvolle Darstellung auf den Bühnen (Romeo & Julia), museales Engagement oder harmonische Klänge dank Styriarte & Co. (v. l.) – Graz setzt auf Kunst und KünstlerInnen.



BUDGET-ANTEILE



Kunst- und Kulturausgaben in Graz 2016

- Darstellende Kunst
- Bildende Kunst
- Bibliothekswesen
- Museen, Archive, Wissenschaft
- Großveranstaltungen
- Kulturinitiativen, -zentren
- Sonstiges: baukulturelles Erbe, Ausbildung/Weiterbildung, Literatur u. a.

DER LIKUS-BERICHT

... ist die Länder-Initiative Kultur-Statistik. Das ist eine verwaltungsunabhängige Systematik, die in 16 Kategorien die Vergleichbarkeit von Kulturausgaben in Bund, aber auch in Bundesländern und Städten erleichtern soll.

Alle Berichte seit 2003 online unter:

kultur.graz.at/kulturamt

Die Vermessung der Kulturstadt

Der aktuelle Kunst- und Kulturbericht (LIKUS) der Stadt zeigt: Pro Kopf und Nase werden 162 Euro für darstellende und bildende Kunst, Musik, Museen & Co. ausgegeben.

verena.schleich@stadt.graz.at

Das nicht nur im europäischen Kulturhauptstadtjahr 2003 ganz Graz Bühne für die Kunst war, die auch bei den Einheimischen für Furore sorgte, macht einmal mehr der Kunst- und Kulturbericht für das Jahr 2016 deutlich. Die letzte in Zahlen gegossene Leistungsschau übrigens, die noch die Handschrift von Peter Grabensberger trägt. Er ging mit Ende 2017 als Kulturamtsleiter in Pension. Im 2016er-Jahr wurden

48,24 Millionen Euro ausgegeben, was ein Plus von 6,4 Prozent gegenüber 2015 bedeutet.

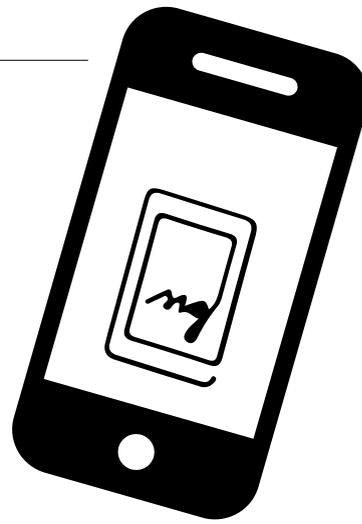
Vervierfachung seit 1985

Den penibel zusammengestellten Bericht gibt es seit 1985, wobei sich damals die Kulturausgaben auf knapp zehn Millionen Euro beliefen. Gemessen am gesamten 2016er-Budget der Stadt Graz machte der Anteil an Kulturförderung 3,63 Prozent aus. Aufgerech-

net auf die Einwohnerzahl flossen somit 162,19 Euro pro Kopf und Nase in Kunst und Kultur. Der größte Brocken ging an die darstellenden Künste mit 47,5 Prozent (siehe Grafik rechts), wobei davon über 94 Prozent der Theaterholding mit Oper, Schauspielhaus, Next Liberty & Co. zugutekamen. Es folgten bildende Kunst mit 11,73 Prozent, Bibliothekswesen mit 7,85 Prozent sowie Museen, Archive und Wissenschaft mit 6,8 Prozent.

Genial digital

Amtswege waren gestern: In der Stadt und ihren Beteiligungen können BürgerInnen rund um die Uhr viele Serviceleistungen per Mausclick beantragen. Und laufend werden es mehr.
ulrike.lessing-weihrauch@stadt.graz.at



Sie brauchen eine Meldebestätigung? Sparen Sie sich bitte den Weg zur Servicestelle, denn den Nachweis können Sie bequem von zu Hause aus anfordern. Dieses Online-Angebot gibt's zwar schon einige Zeit, es könnte aber noch mehr genutzt werden – vorausgesetzt, man hat den Schlüssel dafür, die Handy-Signatur, aktiviert. Damit bekommt man z. B. die Strafreisterbescheinigung per Mausclick oder – ganz neu – kann die Unterstützungserklärung für Volksbegehren online abgeben.

Die Stadt ist auf den Digitalisierungszug aufgesprungen – lange

bevor das Ministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort die Kommunen dazu aufgefordert hat, die wichtigsten Verfahren digital zur Verfügung zu stellen. Bereits im Jahr 2005 konnten die GrazerInnen die ersten fünf Serviceleistungen online beantragen. Mittlerweile ist das Angebot 60-mal so groß. Und dieses erspart den BürgerInnen neben Wegen und Wartezeit auch bares. Im Falle der Meldebestätigung ganze 14,30 Euro Eingabengebühr.

Den GrazerInnen gefällt's: Im Vorjahr schickten rund 89.599 ihre Ansuchen online ab (s. Zahlen unten). Auch der digitale Zusteller-

vice für (behördliche) Post wird gut angenommen. Die Stadt profitiert durch unbürokratische und rasche Weiterverarbeitung der Daten, weniger Papier und Portokosten.

Ausweiskontrolle am Handy

Das E-Government-Angebot wird laufend erweitert. Und auch die Graz Linien zeigen sich visionär: Mit GIA, der Graz Identity App, soll die digitale Identität aufs Smartphone geholt werden. Für die nicht übertragbare Jahres- und Halbjahreskarte erübrigt sich dann der Lichtbildausweis. Derzeit läuft der Testversuch.

Wir befinden uns in einem großen digitalen Umbruch



Digital-Experte. Peter Krusic leitet die Servicestellen und das Fundservice der Stadt.

© FOTO FISCHER

Wird das Online-Angebot von den BürgerInnen genutzt?

Leider noch viel zu wenig! Auch die Handy-Signatur, die rechtsgültige elektronische Unterschrift, wird nur zögerlich beantragt. Dabei ist diese ein sicherer Zugangsschlüssel zu vielen Online-Diensten.

Machen die digitalen Services Anlaufstellen überflüssig?

Nein! Es wird immer Stellen geben, an die man sich persönlich wenden kann. Diese werden aber auch eine andere Rolle haben. Die Mitarbeiter helfen gerne bei allen Fragen der Digitalisierung.

DIGITALE SERVICES IM HAUS GRAZ (AUSZUG)

© GRAFIK ACHTZIGZEHN



APPS

Die Stadt und die Holding Graz haben viele praktische

Apps für die BürgerInnen entwickelt. Einige Beispiele: „Schau auf Graz“, „Freizeithits für Grazer Kids“, „Heimwegtelefon“, „Feuerwehr-App“, „Defi-App“, „Öffi-Ticket Graz Steiermark“ etc.

graz.at/apps



HANDY-SIGNATUR

Rechtsgültige elektronische Unterschrift (E-ID) zur Beantragung einer Wahlkarte, Meldebestätigung, Erhalt behördlicher Dokumente ... Gewährt Zugang zu Pensionskonto, ELGA, Finanz online etc. Aktivierung in allen städtischen Servicestellen.

buergerkarte.at



ZUSTELLDIENSTE

Für die digitale Zustellung von RSa/RSb-Briefen (Bescheide, Ladungen etc.) bei einem Zustelldienst registrieren. Normale Post kann man sich via E-Brief zustellen lassen; Benachrichtigung als Infomail.

bka.gv.at/zulassung-als-zustelldienst,post.at



WLAN

Für die Einwahl in das kostenlose drahtlose Netz freeGRAZ-wifi der Holding muss man nur die Nutzungsbedingungen akzeptieren, eine Registrierung ist nicht notwendig. Im Rathaus, an Sehenswürdigkeiten, in den Servicestellen etc. verfügbar.

freegrazwifi.at



ONLINE-SERVICES

Die Stadt Graz hat rund 60 Online-Anwendungen und -Leistungen – vom Ansuchen um eine Gemeindewohnung über Schulvormerkung und SeniorInnenCard bis hin zur Meldung von Veranstaltungen und zum Windelscheck.

egov.graz.gv.at



DIGITALE ID

Nach dem Handy-Fahrschein gehen die Graz Linien noch weiter. Die GIA-App soll nicht übertragbare Jahres- und Halbjahreskarten am Handy speichern (kein Vorlegen des Lichtbildausweises mehr nötig). Der Pilot läuft gerade.

holding-graz.at/linien

30.181

ONLINE-WAHLKARTEN

zählte das Referat Wahlen für die Gemeinderatswahl und die Nationalratswahl im Jahr 2017.

10.448

ONLINE-ANTRÄGE

betrafen Kindergarten und -krippe, Hort, schulische Nachmittagsbetreuung sowie die Volksschulvormerkung.

6.362

LENKERAUSKÜNFT

wurden 2017 digital beantragt.

4.202

STUDENTINNEN

beantragen den Mobilitätscheck 2017 online. Ab 5. Februar wieder fürs Sommersemester möglich.

Nur was man kennt, schützt man auch



Naturschutzbeauftragter. Wolfgang Windisch plädiert für mehr Respekt.

© STADT GRAZ/FISCHER

Wer wählt die Tiere und Pflanzen des Jahres?

Es gibt verschiedene Komitees, die als „Jury“ im Einsatz sind. Bei uns ist der Naturschutzbund federführend. Er arbeitet aber mit vielen Experten der unterschiedlichsten Fachrichtungen zusammen, um sowohl auf die Schutzbedürftigkeit einer Art hinzuweisen als auch Unbekanntes ins Licht zu rücken.

Warum wird das gemacht?

Um Tier- und Pflanzenarten einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen. Denn nur was man kennt, schützt man. Nicht wenige der bekannten Arten sind bereits gefährdet, sowohl national als auch international. Auch wir in Graz haben einige davon. Einer der bekanntesten ist etwa der Halsbandschnäpper im Grazer Stadtpark.

Nicht alle der 2018er-Arten gibt es auch in Graz. Wo sollte man genauer hinschauen?

Grundsätzlich sollte man jede Art schätzen, egal, ob man sie kennt bzw. ob man sie sympathisch findet oder nicht. Alle sind Teil eines wichtigen Netzwerkes, das auch zum Nutzen des Menschen da ist. Denn für stabile Ökosysteme braucht man auch jene, die man nicht sieht oder kennt. Jede unbedachte Maßnahme kann gravierende Folgen haben.

© JOSEF LIMBERGER, W. FORSTMEIER

Stars der Natur-Bühne

Im Rampenlicht stehen Tiere und Pflanzen, die bei der Wahl zur Natur des Jahres 2018 „gewonnen“ haben. Auch in Graz sind einige von ihnen heimisch: eine Vorstellung.

verena.schleich@stadt.graz.at

VOGEL

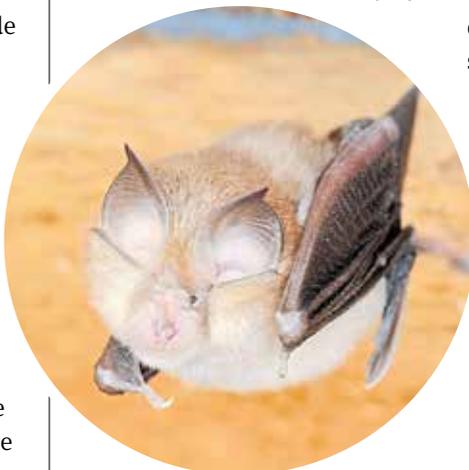
Der Star (männlich) ist ein hervorragender Stimmenimitator. Sogar Klingeltöne kann er nachmachen. Die Schwarmbildung der Vögel ist eine atemberaubende „Piep-Show“, geeignete Lebensräume schwinden aber.

Malakologie, Entomologie, Bryologie, Mykologie, Arachnologie, Ornithologie, Herpetologie. Viele Fragezeichen? Zu Recht. Also: WissenschaftlerInnen und ExpertInnen in Sachen Weichtiere, Insekten, Moose, Spinnen, Vögel, Amphibi

b i e n

und Reptilien sowie aus vielen Fachrichtungen in Sachen Fauna und Flora mehr wählen alle Jahre wieder in ihrer Kategorie die Spezies des Jahres. Sie sind dann 365 Tage lang die „Missen und Mister“ in ihrem Bereich und bekommen dementsprechend auch Aufmerksamkeit geschenkt. Laut Recherche der Naturkundlichen Beratungsstelle in Graz

sind von 14 Titelträgern zumindest acht auch im Grazer Stadtgebiet zu finden – vom Star über den Igel bis zum Tigerschnegel. „All diese Tiere und Pflanzen repräsentieren aber nicht nur ihre Art, sie stehen auch für die unterschiedlichsten Lebensräume. So ist etwa die Skorpiionsfliege an Weg- und Straßenträndern zu entdecken, während der Grasfrosch – wie die meisten Amphibien stark gefährdet – bei naturbelassenen Feuchtgebieten auftaucht“, erklärt der Grazer Naturschutzbeauftragte Wolfgang Windisch. Er plädiert dafür, jeder Art mit Respekt zu begegnen und auch als GärtnerIn nicht sofort Maßnahmen zu ergreifen, um potenzielle Lästlinge loszuwerden. „Jedes Lebewesen hat in unseren Ökosystemen seinen Platz.“



FLEDERMAUS

Derzeit bekommt man die „Kleine Hufeisennase“ ja nicht zu Gesicht. Die Tiere verharren nämlich im Winterschlaf. In Graz gibt es einige der fliegenden Säugetiere – sogar in den tiefen Stollen des Schloßbergs.



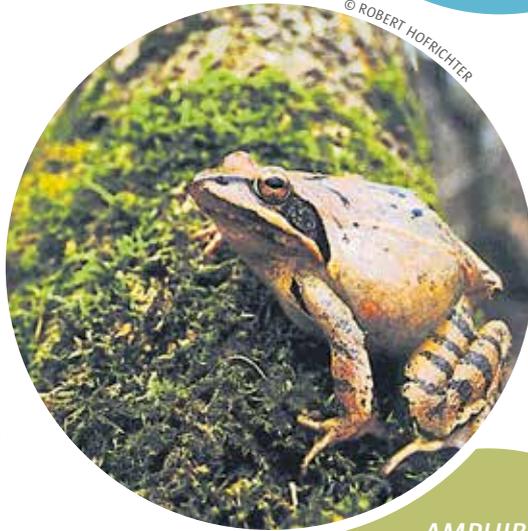
© JOSEF LIMBERGER



© ALEXANDER JAHN

BLUME

Der Langblättrige Ehrenpreis, an dessen lila Blüten sich im Sommer besonders Bienen und Hummeln laben, kommt entlang von Fließgewässern vor. Der Wildbestand gilt als gefährdet, er ist bei uns aber auch als Garten- und Balkonpflanze beliebt.



© ROBERT HOFRICHTER

AMPHIBIE

Der bräunlich gefleckte Grasfrosch sieht vielleicht unspektakulär aus, er wurde dennoch zum Lurch des Jahres gewählt, weil er durch die Zerstörung natürlicher Lebensräume stark bedroht ist.

TIER DES JAHRES

Der Igel ist gern gesehener Gast in Grazer Gärten, Wäldern und Parks. Der Lebensraum des Nützlings (Schneckenvertilger) schwindet aber. Deshalb: strukturreiche Gärten nicht allzu genau aufräumen und mögliche Unterschlupfmöglichkeiten (vor allem im Winter) schaffen.



© PIERRE OGER

SPINNE

Die Fettspinne, die ob ihres glänzenden Leibes so heiß ist, ist auch in Grazer Haushalten Gast. Sie ist in oder an Gebäuden zu finden, fühlt sich aber auch in Gärten wohl. Sie legt übrigens pinke Eier.



© STEFAN KWITT

WEICHTIER

Der hübsch getupfte Tigerschnecke ist einer von den „Guten“. Die bis zu 20 Zentimeter lange Nacktschnecke frisst nämlich die bei Gärtnern nur allzu verhasste „Spanische Wegschnecke“.

INSEKT

Schaut gefährlich aus, ist es aber nicht: die Skorpionsfliege. Bei dem vermeintlichen Stachel handelt es sich um das auffällige Geschlechtsteil des Männchens. In Graz bekommt man das Insekt auch im dichtverbauten Gebiet zu sehen.

© WIKIMEDIA.COM – AKA



WEITERE TITELTRÄGER '18



© KATHARINA ZOUFAL

NUTZTIER

Als Botschafter des Guten galt der österreichisch-ungarische weiße Barockesel dereinst als Statussymbol. Mittlerweile ist er recht selten, ob er privat in Graz gehalten wird, ist ungewiss.



© W. VON BRACKEL

MOOS & FLECHTE

An schattigen, feuchten Felsen ist das dicke, bis zu zehn Zentimeter hohe „Apfelmoos“ (Bild) zu finden. Ebenfalls gekürt: Die Fransen-Nebelflechte.



© FRIEBES

PILZ

Der „gestielte Tannenschwarzborstling“ ernährt sich vom Totholz der Weißtanne. Er gilt als stark gefährdet, in Graz kommt er laut ExpertInnen nicht vor.



© S. BERNKOPF

STREUOBST

Es mag sein, dass der „Salzburger Rosenstreifling“ – ein roter Apfel – in dem einen oder anderen

Grazer Garten vorkommt, „amtlich bekannt“ ist das aber nicht.



© C. RATSCHAN

FISCH

Der Wels zählt zu den zwanzig größten Süßwasserfischen. Er besticht durch seine am Oberkiefer sitzenden Bartfäden und vier kurzen Barteln am Unterkiefer, mit denen er nach Beute tastet. Er ist in der Mur heimisch, im Grazer Stadtgebiet ist sein Vorkommen aber fraglich.

© STADT GRAZ/FISCHER (4)

**DEBÜTANTINNENKRÖNCHEN**

Bälle als gesellschaftliche Höhepunkte.

**MIT SCHWUNG**

Paartanz hat immer Konjunktur.

**280****QUADRATMETER**

misst der Tanzboden der Tanzschule Eichler am Südtiroler Platz (Eingang Griesgasse 1). Claudia und Lisa Eichler sowie eine Handvoll MitarbeiterInnen unterrichten dort Grazerinnen und Grazer aller Alters- und Könnensstufen in den unterschiedlichsten Tanzstilen.

29**JAHRE**

führt Claudia Eichler die Tanzschule, die sie von ihren Eltern übernahm. 2010 stieg Tochter Lisa ein. Die Tanzschultradition der Familie Eichler reicht bis ins Jahr 1796 zurück, ein Grazer Standort existiert seit 1835.

7**WEITERE TANZSCHULEN**

mit teilweise langer Tradition lassen in Graz Tanzbeine schwingen, darunter die Tanzschulen Schweighofer (Elisabethstraße 37), Nicoletti (Dreihackengasse 12), Conny & Dado (Körösisstraße 81), Donchev (Raiffeisenstraße 173), „die tanzschule“ (Peter-Rosegger-Straße 2), Ratswohl (Statteggerstraße 32) sowie Kummer (mobil).

Schwung für Graz

Die Tanzschule Eichler gilt als älteste Grazer Tanzschule. Nicht nur als mehrfache Opernredoute-Choreografin sorgt Claudia Eichler in der Murmetropole für Schwung. Folge 42 der BIG-Business-Serie „made in Graz“.

Wolfgang Wildner für big@stadt.graz.at

Bis 1796 reiche die Tanzschultradition der aus dem einstigen Preußen nach Österreich eingewanderten Familie zurück. Über zahlreiche Stationen gelangte sie nach Graz, wo Eduard Georg Eichler 1835 die erste Tanzschule gründete. Auch die mittlerweile nicht mehr existierende Tanzschule Mirko-

witsch entstammte der Familientradition. Der ehemalige Offizier Karl von Mirkowitsch hatte nach dem 1. Weltkrieg die Tanzschule seines Schwiegervaters Friedrich Karl Eichler in der Bürgergasse übernommen. Mit ihren profunden Kenntnissen der Etikette waren Offiziere für diesen Beruf prädestiniert. Nach wie vor ist diese

„stilbildende“ Kompetenz gefragt: Seit einigen Jahren vergeben die Tanzschulen gemeinsam mit Wirtschaftskammer und Land Steiermark das „Gesellschaftszertifikat Lebenskultur“.

Einst, blickt Claudia Eichler zurück, seien ihre Vorfahren als fahrende Tanzlehrer mit einer „Koffertanzschule“ durch die

© FOTOLIA/AFRICA STUDIO

TANZBEINE

Schritte wollen gelernt sein.





EINZUG

Eröffnung des Steirerballs
in der Wiener Hofburg.



SPORTLICH

Forcierter Volkstanz.

Lande gezogen. Auch heute noch ist dieser Modus, eine Tanzschule zu betreiben, durchaus verbreitet. Manche Tanzschulen bieten ihre Dienste ausschließlich mobil an, andere – wie etwa die Tanzschule Eichler – unterhalten zwar einen fixen Standort, veranstalten allerdings zusätzlich externe Kurse. Sie selbst, erzählt Eichler, habe ihr Gewerbe zuerst „fahrend“ ausgeübt und erst im Kulturhauptstadtjahr 2003 am Südtiroler Platz einen stationären Standort eröffnet. „Ich wollte immer in der Innenstadt arbeiten, ich liebe dieses Flair“, gerät Eichler ins Schwärmen. Schon ihre Eltern hätten ihre Tanzschule zentral in der Jakoministraße betrieben.

Vitale Tanzszene

Anregungen holen sich Eichler und ihre Tochter Lisa, die die Tanzschule mittlerweile gemeinsam mit ihrer Mutter führt, bei internationalen Kongressen und Messen. Überraschen könne sie ein neuer Tanztrend jedoch kaum

mehr, schmunzelt die Tanzdoyenne. „Man hat nur zwei Füße. Das meiste war doch schon einmal in irgendeiner Form da.“

In Graz habe es schon immer viele gute Tanzschulen gegeben, spricht Eichler den ausgeprägten Wettbewerb in der Murmetropole an, allerdings auch eine außergewöhnlich vitale Tanzszene – unabhängig von diversen (Dancing-Star-)Hypes. „Wir haben eine lebendige Ballkultur mit einem sehr dichten Netz an Ballveranstaltungen und eine einzigartige Polonaise-Tradition speziell bei Maturabällen.“

Mit ihrer Erfahrung – nicht zuletzt als mehrfache Gestalterin der Opernredoute-Eröffnung und Choreografin des Steirerballs in der Wiener Hofburg – und mit ihrem Gespür für umsetzbare, nichtsdestotrotz effektvolle Tanzeinlagen ist Eichler eine gefragte Expertin. Dass sich die Ballsaison mittlerweile bereits über ein halbes Jahr erstreckt, wirke sich auf die Grazer Tanzszene zusätzlich belebend

aus. Ziel sei es nun, blicken Claudia und Lisa Eichler in die Zukunft, darüber hinaus möglichst viele attraktive Tanzfestivals wie etwa die Anchormania (14./15. April) oder Swinggrazious (28.–30. 9.) nach Graz zu bringen. Und an jedem zweiten Sonntag im Monat wird im Foyer des Grazer Schauspielhauses zum Tanz gebeten.



TANZSCHUL-TRADITION

Claudia und Lisa
Eichler (v. r.).



Hannes Glanz vor dem Porträt von Adolf Kolping. Im Kolpinghaus hat der Autor während seiner Kollegzeit in Graz gewohnt. Hier hat er erste Schritte in Richtung Selbstbestimmung getan. Und hier wollte er sich auch zum Interview treffen.



Hannes Glanz
In seinen Büchern zeigt der steirische Autor die vielen Möglichkeiten auf, mit körperlichem Handicap einen selbstbestimmten Weg zu gehen.

„MAN MUSS SICH AUF DAS KONZENTRIEREN, WAS GEHT“

PERSÖNLICHES

Geb. 24. August 1972 in Graz; durch Sauerstoffmangel bei Geburt leidet er an Infantiler Cerebralparese (spastischer Lähmung); aufgewachsen in Feldbach als jüngstes von drei Geschwistern

AUSBILDUNG

Pflichtschule und Gymnasium in Feldbach, danach HAK-Kolleg in Graz (Bürokaufmann)

WERDEGANG

Schreibt seit seinem 17. Lebensjahr (Krimis, Satiren, Gedichte, Autobiografisches); 20 Jahre lang in Salzburg gelebt (Tätigkeiten: u. a. Bundessozialamt, Oberbank, Winkhaus); seit 2015 führt er die Immobilienfirma seiner Eltern in Feldbach

PUBLIKATIONEN (AUSZUG)

Vom Glück zu leben. Gedichte, Geschichten (1994)
Der Kernölbotschafter. Satiren (2006)
Der ferne Zwilling. Roman (2014)
Was Sie schon immer von einem Krüppel wissen wollten. Autobiografie (2016)
Ersatzprogramm! Ein Kabarett in Briefen (2017)
Ganz gut Gehen. Eine literarische Reise (2018)

hannes-glanz.at

Ich würde nicht tauschen wollen

Gedichteschreiber, Autobiograf, Satiriker Hannes Glanz

Interview: ulrike.lessing-weihrauch@stadt.graz.at

Er lebt ein aktives, erfülltes Leben – trotz oder wegen seines körperlichen Handicaps. Mit seinem Vortrag „Ganz gut gehen“ (28. Februar, 19 Uhr, Stadtbibliothek Graz Nord) möchte Hannes Glanz Menschen motivieren, Ziele mutig anzugehen, auch wenn es gilt, Hürden zu überwinden.

Für die Fotos haben wir einen ganz schönen Marsch zurückgelegt. Wie schaffen Sie das?

GLANZ: (Wischt sich mit dem Taschentuch über die Stirn) Natürlich strengen mich weitere Wegstrecken

an. Aber Physiotherapie und die täglichen Muskelübungen zahlen sich aus. Vor zwanzig Jahren hätte ich das noch nicht gekonnt.

Wie weit reicht Ihre Behinderung?

GLANZ: Ich spreche bewusst nicht von „Behinderung“, sondern von „Krankheit“. Behinderung schafft in den Köpfen ein fixes Bild. Krankheit macht klar: Da ist ein Problem, um das ich mich kümmern kann. In meinem Fall um die dauerhaft verkürzte Muskulatur in den Beinen.

© STADT GRAZ/FISCHER (5), PRIVAT (2)



Bewegtes Leben. Links Londonreise: mit seinem besten Freund Kabarettist Martin Kosch bei einem Fußballspiel im Wembley-Stadion; unten Training an der Belastbarkeitsgrenze („Baumstammübung“).



Schulzeit. 1993 hat Hannes Glanz das Kolleg in der HAK Grazbachgasse abgeschlossen.

In Ihrer Autobiografie bezeichnen Sie sich aber als Krüppel?

GLANZ: Ja, mit dem Titel „Was Sie immer schon von einem Krüppel wissen wollten!“ möchte ich bewusst provozieren. Er soll neugierig machen. Im Buch gebe ich vieles von mir preis, auch Intimes wie die Sexualität. Sicher bin ich ein Risiko damit eingegangen. Ich habe aber nur positive Rückmeldungen bekommen.

Was wollten Sie mit dem „Krüppel“ erreichen?

GLANZ: Eine Brücke bauen zwischen Behinderten und nicht Behinderten. Meine Vielfalt zeigen, zu der eben auch die Krankheit gehört. Und dass man aufhören soll, in Schubladen zu denken. Menschen, die mir begegnen, denken an geschützten Arbeitsplatz, betreutes Wohnen, Immobilität. Meine Eltern haben aber was ganz anderes auf meine Laden raufgeschrieben: Du schaffst es, wir fördern dich, du gehst deinen eigenen Weg. Dazu muss ich sagen: Wenn die Eltern nicht so dahintergewesen wären und wir nicht so früh mit

Therapien begonnen hätten – ich wäre nicht da, wo ich heute bin.

Ihr neuester Vortag „Ganz gut gehen“ soll auch anderen Mut machen?

GLANZ: Genau! Mit Handicap kann man nicht alles erreichen, aber doch sehr viel. Vor 22 Jahren hat mir der Amtsarzt gesagt: Sie werden nie Auto fahren können. Einige Monate später hatte ich den Führerschein. Weil mein linkes Bein stärker ist, wurde das Gaspedal nach links versetzt. Die Mobilität hat mein Leben völlig verändert. Man muss über den Tellerrand schauen, die Perspektive ändern. Und was tun dafür, auch wenn man an sein körperliches Limit geht. Der Weg zum Ziel muss dabei aber die gleiche Wertigkeit haben wie das Ziel selbst.

Was raten Sie Menschen mit Handicap?

GLANZ: Sich nicht zu schämen, Hilfe anzunehmen – das hab ich auch erst lernen müssen. Wenn man höflich bittet, wird niemand Nein sagen. Und man sollte ne-

gative Emotionen und Ängste wegstreifen. Selbstmitleid hemmt nur. Denken Sie nicht: Wie gemein, ich darf nicht Autofahren. Überlegen Sie lieber: Wie muss das Auto geschaffen sein, damit es funktioniert? Und man muss organisiert sein. Wenn ich z. B. verreise, muss ich wissen, was ich brauche und darf mich nicht auf andere verlassen. Eigenverantwortung übernehmen bedeutet Selbstbestimmung.

Wie unterscheidet sich Ihr Leben von dem nicht Behinderter?

GLANZ: Im Kraftaufwand. Es dauert alles länger, anziehen, Stiegen steigen ... Dadurch habe ich aber mehr Achtsamkeit für mich entwickelt. Und meine Freundschaften sind vielleicht beständiger und intensiver.

Sie sind gerne im Ausland, lieben das Reisen?

GLANZ: Eine ganz große Leidenschaft von mir. Ich habe z. B. ein halbes Jahr in der Nähe von Venedig gelebt, bin dort auf eine Sprachschule gegangen. So ein Verständnis für Menschen mit

Handicap wie in Graz gibt es dort nicht, auch nicht so gute barrierefreie Maßnahmen. Es war nicht einfach, aber ich habe es durchgezogen. Im April geht es dann mit meiner Schwester für drei bis vier Wochen nach Amerika. Alles ist hoffentlich gut organisiert (lacht).

Haderten Sie nie mit Ihrem Schicksal?

GLANZ: Doch, vor allem als Kind. Ich bin ein riesiger Fußballfan und es tat weh, dass ich nicht mithalten konnte. Ohne meine Krankheit wäre ich aber nicht der Mensch, der ich heute bin. Ich würde nicht tauschen wollen.

★ **BIG BONUS** ★

1 EXEMPLAR

des Buches „Was Sie schon immer von einem Krüppel wissen wollten!“ von Hannes Glanz gibt's zu gewinnen. Schicken Sie bis 12. Februar (KW „Krüppel“) eine Postkarte an Öffentlichkeitsarbeit, Hauptplatz 1, 8011 Graz oder eine E-Mail an: big@stadt.graz.at

© STADT GRAZ/FISCHER



LESE-STUNDE

Noch mehr Raum für die SchülerInnen bietet der Zubau der VS Straßgang. Auch Bgm. Siegfried Nagl war zur feierlichen Eröffnung gekommen. Die Kinder nahmen ihn dabei gleich in Beschlag. „Bitte lies uns was vor, Herr Bürgermeister!“ Was sich dieser nicht zweimal sagen ließ.

KLEINER CHIP

Aufgeschlossen zeigte sich StR Kurt Hohensinner gegenüber modernen Schließsystemen: Alle städtischen Kinderbetreuungseinrichtungen wurden mit einer elektrischen Anlage ausgerüstet, die nur Zugangsberechtigten die Türe öffnet.

© STADT GRAZ/FISCHER



KLEINER PIEKS

Aufgefrischt ins neue Jahr startete Stadtrat Robert Krotzer. Als die ersten Zeckenimpfstoffe in der Impfstelle einlangten, krepelte er sofort den Ärmel auf und ließ sich von Gesundheitsamtsleiterin Eva Winter das Jaukerl verpassen. Links: Lydia Veit.

© STADT GRAZ/FISCHER



MENSCHEN IM BLICKWINKEL

© STADT GRAZ/FISCHER



GASTBESUCH

Vertreter arabischer Kommunen waren zu Gast in Graz, um sich über die Stadtverwaltung schlauzumachen. Delegationsleiter war Mahmoud El-Baba.

© REINHOLD WENZEL



NATURSCHUTZ

Für seine herausragenden Leistungen im Bereich des Natur- und Umweltschutzes erhielt Stadtrat a.d. Hans Pammer den Umwelt-Oswald 2017.

© PRIVAT



FOTOKUNST

Ammar Khadour ist der neue Artist in Exile der Stadt Graz. Der Syrer wird hier bis Sommer leben. Seine Arbeiten sind ab 6. 2. in der Rathaus-Fotogalerie zu sehen.

© STADT GRAZ



TAKTGEFÜHL

Seit 20 Jahren leitet Gernot Hauswirth das Jugendblasorchester Don Bosco. Als Dankeschön bekam er beim ersten Konzert heuer einen goldenen Taktstock.

© STADT GRAZ/FISCHER



ABSCHIED

Mehr als 17 Jahre war Peter Grabensberger Leiter des Kulturamtes der Stadt Graz. Mit Jahresende verabschiedete er sich in den Ruhestand.

© STADT GRAZ/FISCHER



NEUBEGINN

Michael A. Grossmann hat das Hearing zum Kulturamtsleiter gewonnen. Der frühere Kulturstadtrat ist seit Jahresbeginn in Amt und Würden.

© MARKUS JAROSCHKA



EHRENPREIS

Dževad Karahasan ist Träger des Franz-Nabl-Literaturpreises der Stadt Graz 2017. Eine hohe Auszeichnung für das umfangreiche, vielfältige Schaffen des Bosniers.

ALLES WAS RECHT IST!

© STADT GRAZ/FISCHER



Frauenstadträtin Tina Wirnsberger macht sich stark für das „Frauenvolksbegehren 2.0“, das im Sommer über die Bühne gehen soll. Damit das Eintragungsverfahren überhaupt gestartet werden kann, sind mehr als 8.000 Unterstützungserklärungen notwendig. Seine Unterschrift abgeben kann man ab 12. Februar österreichweit in jedem Gemeindeamt, in Graz in allen Servicestellen (im Amtshaus direkt im Referat Meldewesen). Oder – ganz aktuell – online auf:

graz.at/volksbegehren

© STADT GRAZ/FISCHER



LOKAL AUGENSCHWEIN

Sichere Gehwege sind gerade am wachsenden Stadtrand ein großes Thema. Am Schwarzen Weg zeigte Familie Jeitler Stadträtin

Elke Kahr, wie eng und subjektiv gefährlich die Situation für FußgängerInnen ist. Kahr versprach, sich der Sache anzunehmen.

© BKA/DRAGAN TATIC



FÜR MICH AUCH, SEBASTIAN!

Anlässlich des geplanten Deutschförderklassen-Modells besuchten Bundeskanzler Kurz, Vizekanzler Strache, Bildungsminister Faß-

mann und Landeshauptmann Schützenhöfer die Volksschule Murfeld. Bild: SchülerInnen auf Autogrammjagd.

GRUPPENBILD MIT DAME

Aglaja Szyszkowitz stand Modell für eine Serie von Kunstfotos, die derzeit im Atelier Jungwirth zu sehen sind. Bei der Vernissage:

Christian Jungwirth (l.) und Kulturstadtrat Günter Riegler mit der Schauspielerin, die vor Kurzem übrigens ihren 50er feierte.

© JUNGWIRTH



© STADT GRAZ/FISCHER (2)



GAUMENKITZEL-GARANTIE

Zehn Jahre GenussHauptstadt Graz: Ein guter Grund für Graz-Tourismus-Chef Dieter Hardt-Stremayr, Waltraud Hutter und Tourismusverbands-Vorsitzenden Hubert Pferzinger (l. Bild v. r.), im Schloßbergrestaurant ein geschmackvolles Programm zu servieren: Kulinarische Rundgänge, essbare Souvenirs, kulturelle Leckerbissen und Grazer-Trüffel-Festival sind nur einige der Zutaten, die Appetit machen.





Mario Eustacchio
Bürgermeister-Stellvertreter
der Stadt Graz

© STADT GRAZ/FISCHER

Auf Lichtsafari

Im Zuge der Initiative „Gemeinsam.sicher in Graz“ wurde die 1. Lichtsafari zur Ortung unsicherer Stellen im sozialen Wohnbau gestartet. Konkret geht es um die Ausleuchtung dunkler Ecken und Eingänge in Grazer Gemeindebau-Siedlungen, welche von Bewohnern als unsichere Räume – sogenannte „Angsträume“ – wahrgenommen werden. Ziel der Lichtsafaris ist es, gemeinsam mit der Grazer Polizei und Wohnen Graz diese Unsicherheitsräume ausfindig zu machen und mit geeigneten Maßnahmen wie einer besseren Beleuchtung zu entschärfen. In Zusammenarbeit mit Vertretern der Wohnbaugenossenschaft wird daher ein Konzept zur Anbringung von LED-Lampen entwickelt, um Bewohnern künftig ein vermehrtes Gefühl der Sicherheit geben zu können. Denn Licht ist für uns alle ein einfaches, aber bedeutsames Mittel, das subjektive Sicherheitsgefühl zu erhöhen.

Rekord, zum zweiten Mal!

Mit 3,2 Prozent Nächtigungsplus gegenüber dem Vorjahr ist 2017 das zweite Jahr über der Millionen-Grenze. Ein schöner Erfolg für die Landeshauptstadt.

Gekommen, um zu bleiben. So könnte man das Motto der Graz-TouristInnen beschreiben. Denn es ist nicht nur erfreulich zu hören, dass es mit 1.161.095 Nächtigungen zum zweiten Mal gelungen ist, die Schwelle von 1,1 Millionen zu überschreiten, sondern auch festzustellen, dass die BesucherInnen länger bleiben als noch vor einigen Jahren. Um 1,86 Prozent länger, genau gesagt.

Der große Dynamo im vergangenen Jahr waren natürlich die Special Olympics. Allein diese Veranstaltung brachte 25.000 zusätzliche Nächtigungen für die Landeshauptstadt, wie Graz-

Tourismus-Geschäftsführer Dieter Hardt-Stremayr jüngst im Rahmen einer Pressekonferenz berichtete. Ein starker Wirtschafts- und Kongressstandort ist wieder mitverantwortlich, dass die Betten so gut gefüllt waren, unterstrich Bürgermeister Siegfried Nagl, den der neue Nächtigungsrekord natürlich besonders stolz macht. Und so gilt der Dank des Stadtobers auch den Hoteliers, die mit viel Herz und Engagement die Türen zu Qualitätsbetrieben öffnen. Als deren Sprachrohr erklärte Philipp Florian, Finanzreferent des Tourismusverbandes: „Die Rekord-Nächtigungszahlen sind das eine. Aber die Medaille

© GRAZ TOURISMUS/HARRY SCHIFFER, STADT GRAZ/FISCHER



Top. Philipp Florian, Siegfried Nagl und Dieter Hardt-Stremayr (v.l.).

DIE ENTWICKLUNG

Die Nächtigungen sind der Indikator, mit dem sich Entwicklungen in Graz messen lassen.

Während 1995 noch 479.715 gezählt wurden, waren es 2017 bereits 1.161.095 – eine Steigerung von 142 % oder 681.380 Nächtigungen. Dafür sind Graz

als Kongress- und Wirtschaftsstandort, kulturelle Großveranstaltungen und der Grazer Advent verantwortlich.

Wer kommt? 42,3 % ÖsterreicherInnen, gefolgt von 22,3 % Deutschen. Und die Zahl der internationalen Gäste steigt stetig.

hat auch noch eine andere Seite und das ist die Wertschöpfung. Wir müssen Qualitätsbetten zu entsprechenden Preisen verkaufen, denn es geht um Arbeitsplätze, Löhne etc. die daran hängen.“

Traummonat Dezember

Wie schon in den Jahren zuvor zeigte sich auch 2017 der Dezember als besonders tourismusintensiver Monat. Dafür verantwortlich ist ganz klar das bunte Programm des Grazer Advents: „Das Match wird in den drei Wochen vor Weihnachten entschieden. Und so ein erfolgreiches Modell würden wir uns halt auch für die Semesterferien oder für den Sommer wünschen“, sinnierte Hardt-Stremayr. 2017 war auch das Jahr der 3-Sterne-Hotels, die einen Aufschwung erlebten. Dies war aber mit dem Wechsel eines Betriebes von der 4-Stern-Kategorie in die darunterliegende erklärbar. Bürgermeister Nagl setzt künftig verstärkt auf den Tourismus und will in diesen investieren.

graztourismus.at

1,161

MILLIONEN

Nächtigungen konnten 2017 in Graz verzeichnet werden. Davon ist Österreich nach wie vor das wichtigste Herkunftsland. Wobei die Inland-Nachtigungen 2017 um 0,4 Prozent gesunken sind.

18,9

PROZENT

macht das Plus in der Kategorie „Sonstige“ (Jugendherbergen, Privatzimmer, Ferienwohnungen etc.) aus und ist damit Spitzenreiter, gefolgt von der 3-Sterne-Kategorie mit einem Plus von 14 Prozent.

53.446

KONGRESS-TEILNEHMERINNEN

konnte man im Jahr 2017 insgesamt in Graz begrüßen. Etwas mehr als 12.000 davon im Medizinbereich, gefolgt vom Wirtschaftssektor. Durchschnittlich bleibt man 2,52 Tage in der Stadt.

Graz ist dabei, auf Platz drei

Spitzenergebnis für Graz beim Transparenz-Ranking der österreichischen Städte und Gemeinden: ein schöner Erfolg!

Gute Nachrichten für die Steirische Landeshauptstadt, vor allem aber für deren BürgerInnen: Im Transparenz-Ranking der österreichischen Städte und Gemeinden erreicht Graz vom Stand weg den 3. Platz. „Im internationalen Vergleich erzielen die topgereihten österreichischen Städte ein sehr hohes Niveau“, freute sich Eva Geiblinger, die Vorsitzende von Transparency International/Austrian Chapter.

Messinstrument

Diese Organisation präsentierte kürzlich in Wien zum ersten Mal ein Messinstrument für die Transparenz von Kommunalverwaltungen. Dabei wurden die Webauftritte der 50 einwohnerstärksten Kommunen

Österreichs hinsichtlich der Erfüllung von 50 Transparenzkriterien geprüft und bewertet. Das Ergebnis: Von 100 Punkten erreicht Wien mit 82,72 Prozent das mit Abstand beste Ergebnis, gefolgt von Villach mit 76,51 und knapp dahinter Graz mit 76,08 Prozent.

Unter der Lupe

Die Websites wurden auf die Veröffentlichung von Informationen überprüft, nach Vollständigkeit, Übersichtlichkeit und Auffindbarkeit auf einer Skala von 0 (keine Veröffentlichung) bis 2 (vollständige Veröffentlichung) Punkten pro Kriterium bewertet. Für jede Stadt und Gemeinde wurde so ein Erfüllungsgrad bei insgesamt 100 erreichbaren Punkten ermittelt.

graz.at/transparenz

© STADT GRAZ



Große Freude. Magistratsdirektor Martin Haidvogel nahm die Urkunde für Graz aus den Händen von Eva Geiblinger, Vorsitzende der Vertretung von Transparency International in Österreich, entgegen.

Fotoreise

Mit einer Ausstellung in der Flughafengalerie beweisen Graz und Pula, wie herzlich ihre 45-jährige Freundschaft ist. Der Künstler Duško Marušić Čiči präsentiert seine Fotografien.

Eine Freundschaft mit langer Tradition verbindet die Städte Pula und Graz. 45 Jahre ist es her, dass der Partnerschaftsvertrag unterzeichnet wurde und die Beziehungen sind ungebrochen

herzlich. Das wurde auch wieder im Rahmen einer Vernissage in der Flughafengalerie am Thalerhof spürbar: Der renommierte Werbe- und Reportagenfotografen Duško Marušić Čiči bietet bis 11. März die Möglichkeit, einen bunten Streifzug durch seine kroatische Heimatstadt zu unternehmen. Bei der Ausstellungseröffnung trafen sich auch die Bürgermeister der beiden Städte, Siegfried Nagl und Boris Miletić. Das Pula-Stadtoberhaupt erklärte: „Ich möchte mich bei allen bedanken, die die Vision hatten, Brücken zu unserem Nachbarn zu schlagen und eine Städte-

PARTNERSTÄDTE

Einander besser kennenlernen war die ursprüngliche Idee, die in Europa nach dem 2. Weltkrieg entstanden ist. Die Stadt Graz pflegt Beziehungen zu 13 Partnerstädten.

graz.at/partnerstaedte



Gute Stimmung. Die beiden Bürgermeister, Boris Miletić und Siegfried Nagl, verstehen sich blendend. Künstler Duško Marušić Čiči mit Gattin (l.).



freundschaft zu begründen, die nun schon so lange hält. Ich hoffe, dass durch diese Ausstellung viele Reisende auf die Idee kommen, Pula zu besuchen!“ Und dann staunte man nicht schlecht, als der Künstler, dessen Spitzname

„Čiči“ lautet, verriet, dass in seinen Adern österreichisches Blut fließe. Und: Weil sein Großvater einige Jahre in der Stadt gelebt hat, hat der Künstler zu Graz einen ganz besonderen Bezug: „Wenn ich hier bin, fühle ich mich wie zu Hause.“

© PÜRSTL/LANGMAIER ARCHITEKTEN, STADT GRAZ/FISCHER



Viel Echo. G. Hirner, B. Werle, I. Kramer, K. Hohensinner, M. Kaufmann und A. Hopper (v. l.) legten Hand an.

Platz da für die Jugend!

Nach der Schlüsselübergabe im Jugendzentrum Grünanger wurde kürzlich ein weiterer Meilenstein für Grazer Mädchen und Burschen eröffnet: das Jugendzentrum Echo.

Eine dynamische Stadt profitiert von ihren jungen BewohnerInnen. Derzeit leben rund 17.500 Mädchen und Burschen zwischen 14 und 19 Jahren in Graz. Etwa 7.000 besuchen jährlich ein Jugendzentrum. Der Bedarf ist also da. Und so wurde nach dem Neubau am Grünanger

kürzlich das Jugendzentrum Echo in der Leuzenhofgasse im Bezirk Lend eröffnet. Ein Holzbau nach modernsten Standards, der von den Architekten Pürstl/Langmaier entworfen und von der GBG Grazer Gebäude- und Baumanagement GmbH realisiert wurde. Die Ideen der Jugendlichen

flossen dabei ein und mit Jukus wurde ein neuer Trägerverein gefunden, der Erfahrung in interkultureller Arbeit einbringen kann. Insgesamt investiert die Stadt 2,065 Millionen Euro in drei neue Jugendzentren.

jukus.at/echo

Lob, das nicht alltäglich ist

Im Jänner flatterte Bürgermeister Siegfried Nagl eine E-Mail ins Rathaus, die ihn wirklich sehr freute. Ein Familienvater aus Hampshire (Großbritannien) berichtete, dass er auf seiner Reise durch die Niederlande, Deutschland und Österreich auch Station in Graz gemacht hatte. Ross Walkers Tochter Anna, die durch eine Behinderung in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt ist, war mit dabei und man freute sich, dass in der Landeshauptstadt ein so hohes Maß an Barrierefreiheit herrscht. Auch lobte der Engländer die Freundlichkeit der Menschen in Graz und bezeichnete die Stadt als eine der freundlichsten und einladendsten Städte. „We had a wonderful day in Graz“ (Wir hatten einen wunderbaren Tag in Graz) schrieb der Vater, was ihn auch dazu veranlasst habe, diese Freude mitzuteilen.

Eine soziale Bilanz 2017

© KK



Engagiert. Die Ehrenamtlichen im Grazer Sozialraum 1.

Viele Dienste im Grazer Sozialraum 1 (Bezirke Andritz, Geidorf, Innere Stadt, St. Leonhard, Waltendorf, Mariatrost und Ries) wie auch in den anderen wären nicht möglich, wenn es nicht Menschen gäbe, die ehrenamtlich mithelfen. Beide Seiten profitieren viel davon, war man beim feierlichen Rückblick auf das Jahr 2017 überzeugt.

© STADT GRAZ/FISCHER



Studienpräsentation. Ednan Aslan (r.) mit StR Kurt Hohensinner.

Wie Integration gelingen kann

Im Jänner präsentierte der Wiener Religionswissenschaftler Ednan Aslan seine Untersuchung „Religiöse und ethische Orientierungen von muslimischen Flüchtlingen in Graz“ Stadtrat Kurt Hohensinner. Sie soll als Richtschnur für die künftige Integrationspolitik dienen.

© EMANUEL DRONEBERGER



Spaß. Den hatte Neo-Ministerin J. Bogner-Strauß (3. v. r.). StR K. Hohensinner (l.), die Vorstände B. Muhr (3. v. l.) und W. Malik (2. v. r.) ebenso.

Kräftig Gas geben für die Familien

Ein Gast, der nicht alle Tage kommt, stellte sich im Kindergarten Himmelgrün und im Kindermuseum FRida&freD ein.

Sie ist selbst dreifache Mutter und weiß demnach aus Erfahrung, wie schwierig es ist, Beruf und Familie nur halbwegs unter einen Hut zu bringen. In ihrer neuen Funktion als Familienministerin will sich Juliane Bogner-Strauß deshalb gerade dafür stark machen und Rahmenbedingungen schaffen, die diesen Spagat erleichtern können. Kurz nach ihrem Amtsantritt besuchte die in Wagna geborene Steirerin dann gleich ein-

mal „ihre“ Landeshauptstadt und kam zum „Lokalausweis“ in die Kinderkrippe der Holding Graz und ins Kindermuseum FRida & freD. „Ein tolles Haus,“ lautete das Urteil der Ministerin. Begleitet wurde der ministeriale Gast von den Stadträten Kurt Hohensinner und Günter Riegler sowie den Holding-Vorständen Barbara Muhr und Wolfgang Malik.

fridaundfred.at

Vorrang für Radln und Wadln

Schritt für Schritt wird das Grazer Radwegnetz verbessert, „trotz knapper Budgetmittel“, wie Verkehrsstadträtin Elke Kahr betonte. So wurden 2017 etwa bei Weblinger Kreuz, Eggenberger Allee, Schönaugasse, Leonhardplatz, Stiftingtal und am Marburger Kai radfreundliche Maßnahmen gesetzt. Auch für die FußgängerInnen im Norden gibt es gute Nachrichten: Kahngasse und Ziegelstraße haben neue Gehwegabschnitte bekommen. Macht insgesamt einen Kilometer „Bürgersteig“.

© KK (2)



Ausbau. Der Fußgängerweg in der Kahngasse (o.) und der Radweg am Marburger Kai in neuem Glanz.

Eine feurige Bilanz 2017

© BFF GRAZ



Brandgefährlich. Die Mannen der Feuerwehren retten Leben.

Alljährlich präsentiert der Landesfeuerwehrverband Steiermark die Leistungsbilanz aller steirischen Feuerwehren. Beim Neujahrsempfang in der Aula der Alten Universität resümierte Präsident Albert Kern: 1.928 Menschen und 1.633 Tiere konnten gerettet werden. Alleine für die Berufsfeuerwehr Graz gab es 2017 5.312 Einsätze, 2.230-mal davon brannte es.

© STADT GRAZ/FISCHER



Kino. Stadtrat Robert Krotzer (l.) lud PflegemitarbeiterInnen ein.

Ein Danke, mal ganz anders

Ihre Arbeit ist keine einfache. Es braucht sehr viel physische und psychische Kraft, um im Pflegebereich Menschen bei ihrer Genesung bzw. im Alter zu begleiten. Um für dieses Engagement Danke zu sagen, hatte sich der Stadtrat Robert Krotzer etwas Besonderes einfallen lassen: Er lud die MitarbeiterInnen der Pflegeeinrichtungen und des Mobilien Dienstes zu einer Vorführung des französischen Erfolgsfilms „Ziemlich beste Freunde“ ins Kino.



GEMEINDERAT

Beschlüsse vom 18. Jänner (Auszug)

Der Grazer Gemeinderat besteht aus 48 Mitgliedern und setzt sich aus fünf Parteien mit Klubstatus sowie einem Gemeinderat ohne Klubstatus zusammen. Die Sitzung findet meist einmal im Monat statt und gliedert sich in Fragestunde, Anträge, Dringliche Anträge sowie selbstständige Anträge und Anfragen an den Bürgermeister.

GUTE BETREUUNG

Beim „Betreuten Wohnen“ wird eine altersgerechte Wohnsituation mit konkreten Betreuungsleistungen durch mobile Sozial- und Gesundheitsdienste kombiniert. Dadurch haben ältere Menschen die Möglichkeit, länger in ihren eigenen vier Wänden wohnen zu bleiben. Für das Jahr 2018 wurde der finanzielle Bedarf für die Absicherung dieser Leistung auf 600.000 Euro geschätzt. 60 Prozent der Kosten werden vom Land Steiermark getragen, auf die Stadt Graz entfällt eine Summe über 240.000 Euro.

graz.at/betreuteswohnen



© STADT GRAZ/FISCHER

Umbau. Im ASKÖ-Sportcenter wird ab März der Mitteltrakt in Angriff genommen. Künftig werden hier LeichtathletInnen auf einer 60 Meter langen Indoor-Laufbahn trainieren.



achtzigzahn / Foto: Lupi Spuma

BIG

NEWS AUS MEINER STADT

Lokale Geschichten, Serviceleistungen und Informationen direkt aus dem Rathaus jeden ersten Samstag im Monat gratis vor Ihrer Tür.

www.graz.at/big



MOBILE UNTERSTÜTZUNG

Und auch die Mobilen Sozialen Dienste subventioniert die Stadt heuer mit einem Betrag über 2.779.000 Euro. Seit im Jahr 1994 die ersten Betreuungsverträge verfasst wurden, werden Dienste wie Essen auf Rädern, Hauskrankenpflege etc. mehr und mehr in Anspruch genommen. Waren es anfangs 162.000 Stunden, verzeichnete das Sozialamt im Vorjahr bereits 242.000 Stunden. Mittlerweile vertrauen rund 3.000 Personen jährlich auf die Unterstützungsleistungen.

soziale-dienste.at

SPORTLICHER UMBAU

Ab März wird es im ASKÖ-Sportcenter Graz wieder ernst. Dann werden nämlich die Umbauarbeiten für den Mitteltrakt aufgenommen. Neben einer Sanierung der Umkleidekabinen und des Krafraums werden eine Außentribüne für das Spielfeld und die Leichtathletikanlage errichtet. Im Obergeschoß wird eine 60 Meter lange Indoor-Laufbahn geschaf-

fen, die für die Installierung eines österreichischen Leichtathletikzentrums notwendig ist. Zu der bereits 2015 beschlossenen Projektgenehmigung von 1,5 Mio. Euro kommen nun auch die Fördermittel vom Land Steiermark und Sportministerium dazu, sodass für die Sanierung insgesamt rund 4,5 Mio. Euro bereitgestellt werden können. Der restliche Betrag wird von Land und Bund übernommen. Die Umbauarbeiten sollten laut Projektplan Ende nächsten Jahres abgeschlossen sein.

askoe-steiermark.at

GRÜNER PLATZ

Am Annaplatz in Gösting ist eine neue Grünraumgestaltung geplant. Dazu wird ein Stück von der Verkehrsfläche abgezwickelt – nämlich genau 305 Quadratmeter. Die Fläche, die sich im Besitz der Stadt Graz befand, wird künftig der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt werden und gemeinsam mit dem gegenüberliegenden Park ein Zentrum für den Ortskern bilden. Im südlichen Bereich werden öffentliche Parkplätze errichtet.

immobilien.graz.at

STATISTIK

Anträge (Tagesordnung)	8
einstimmig angenommen	6
mehrheitlich beschlossen	2
Dringliche Anträge	5
Selbstständige Anträge, Anfragen an den Bürgermeister	24
Fragestunde	19
Finanzielle Beschlüsse über	€ 7,86 Mio.

graz.at/gemeinderat

STADTSENAT

Beschlüsse vom 12., 18. und 26. Jänner (Auszug)

Der Stadtsenat tagt in der Regel jeden Freitag unter dem Vorsitz des Bürgermeisters und ist für alle Angelegenheiten zuständig, die ihm durch Gesetze oder das Statut der Landeshauptstadt Graz übertragen sind sowie für alle Angelegenheiten des eigenen Wirkungsbereichs, für die kein anderes Organ der Stadt zuständig ist.

UNTERSCHLUPF FINDEN

Die Notschlafstelle „Schlupfhaus“ am Mühlgangweg 1 bietet Jugendlichen, die vorübergehend nicht in der Lage sind, in ihr Elternhaus zurückzukehren, neben einem Bett für die Nacht auch die Möglichkeit einer Verschnaufpause. Die Einrichtung wird von der Caritas betrieben, die zusätzlich auch eine ambulante Betreuung eingerichtet hat. Für die Aufrechterhaltung des wertvollen Angebotes stellt die Stadt Graz eine Summe in Höhe von 231.800 Euro bereit.

MITREDEN DÜRFEN

Kinder im Alter von acht bis 14 Jahren können im Grazer Kinder-Parlament ihre Stimme erheben. Neben der Planung konkreter Vorhaben und Aktionen diskutiert man mit PolitikerInnen und EntscheidungsträgerInnen, trifft sich zu sportlichen Aktivitäten etc. Auch die Wahl der KinderbürgermeisterInnen (immer ein Mädel und ein Bub) steht im März wieder auf der Tagesordnung. Organisator ist das Kinderbüro Steiermark, das von der Stadt für heuer 45.000 Euro erhält.

SPRACHE ERLERNEN

Um MigrantInnen das Erlernen der deutschen Sprache leichter zu machen, bietet der Verein Danaida Deutschkurse mit Kinderbetreuung an. Darüber hinaus können sich die Frauen auch zu Themen wie Arbeitsmarkt, Aus- und Weiterbildung, Gesundheitsvorsorge etc. beraten lassen. Insgesamt sind 22 Deutschkurse (330 Kursplätze) geplant, die Stadt schießt 60.000 Euro zu.

BERATEN LASSEN

Das Eltern-Kind-Zentrum stellt einen wichtigen Bestandteil in der psychosozialen Landschaft der Stadt Graz dar. Neben Infoabenden gibt es hier offene Treffs für Eltern mit Babys und Kleinkindern, Stillberatungen etc. Förderung der Stadt: 23.000 Euro.

ANTRÄGE

17

Angenommen	17
davon einstimmig	17

SUMMEN

Veranstaltungen und Projekte	€ 29.500
Bildung und Integration	€ 182.400
Kunst, Kultur und Wissenschaft	€ 22.000
Kinder, Jugend und Familie	€ 110.500
Soziales	€ 231.800
SeniorInnen	€ 197.800
Sport	€ 25.000

Die Stadt trauert um



© STADT GRAZ/FISCHER

DI DDR. Alexander Götz

27. Februar 1928 bis
18. Jänner 2018

Kurz vor seinem 90. Geburtstag schloss der erste freiheitliche Bürgermeister von Graz für immer seine Augen. Er stand von 1973 bis 1983 an der Spitze der Stadtregierung, zuvor war er als Gemeinderat, Stadtrat und dritter Bürgermeisterstellvertreter politisch tätig. In seine Amtszeit fallen u. a. die Schaffung eines Büros für Bürgerinitiativen und der Bau des Plabutsch-Tunnels. Der Grazer Gemeinderat gedenkt des Trägers des Goldenen Ehrenzeichens der Republik und Ehrenbürgers der Stadt Graz in einer Trauersitzung am 8. Februar um 11 Uhr.

RECHNUNGSHOF

Der Stadtrechnungshof prüft die Gebarung des Hauses Graz. Er ist in seiner Kontrolltätigkeit weisungsfrei und berichtet dem Gemeinderat.

Kurz vor dem Jahreswechsel legte der Rechnungshof der Stadt Graz seinen Informationsbericht zum dritten Quartal 2017 vor. In diesem werden sämtliche Prüfleistungen im Bereich der Projektkontrollen und begleitenden Kontrollen ausführlich dargestellt. Der Informationsbericht zum dritten Quartal ist jedoch auch insofern etwas Besonderes, als darin alle laufenden Projekte aufgelistet sind

und auch beschrieben werden. Damit sich die Bürgerinnen und Bürger von Graz einen anschaulichen Überblick über die von der Stadt finanzierten Großprojekte verschaffen können, sind die im Bericht dargestellten Projekte mit vielen Fotografien und Plänen dokumentiert. Abrufbar unter:

[facebook.com/StRHGraz](https://www.facebook.com/StRHGraz) und stadtrechnungshof.graz.at



Der Würfel ist gefallen. In den Semesterferien gibt's die letzte Chance, die aktuellen Ausstellungen im Kindermuseum zu besuchen.

HIGHLIGHTS IM FEBRUAR

7. FEB.

© GRAZMUSEUM



WELT DER MUSIK

Jukebox.Jewkbox! Ein jüdisches Jahrhundert auf Schellack und Vinyl. Eröffnung: 7. 2., 18 Uhr; Dauer: bis 23. 4.; grazmuseum.at

11. FEB.

FASCHING IM CAFÉ GRAZ

Für SeniorInnen. Mit den Comedian Harmonists, Dance Production, János Mischuretz etc.; Beginn: 15 Uhr, Strauchergasse 32; graz.at/cafe-graz

13. FEB.

© KLEINE ZEITUNG



NARREN TREIBENS BUNT

Faschingsumzug. Die Narren singen der Steiermark heuer ein Liebeslied; Start: 13.15 Uhr vor der Oper; kleinezeitung.at/fasching

28. FEB. BIS 4. MÄRZ

MUSIK UND DISKURS

Elevate Festival: elektronische Musik, Kunst, politischer Diskurs; am und im Schloßberg; elevate.at

3. MÄRZ

© IVENTS/KANIZAJ



VENEDIG TRIFFT GRAZ

Il ballo di Casanova. Farbenprächtige Zeitreise ins Venedig von früher; Congress Graz, Einlass: 19.30 Uhr; ilballodicasanova.at

Die Halbzeit ist geschafft!

Semesterferien, wir kommen! Mit einem bunten Programm bringen FRida & freD Abwechslung in die freien Tage. Und das ist lange nicht alles.

Wer sich in den Semesterferien auf eine Reise ins Abenteuerland begeben möchte, den heißen FRida & freD im Kindermuseum von 8.30 bis 16.30 Uhr herzlich willkommen. Unter dem Titel „Familienbande“ steht jeder Tag unter einem anderen Motto: 19. 2. „Besucht die Barbapapas“, 20. 2. „Immer dieser Michel“, 21. 2. „Wilma, Fred und Co.“, 22. 2. „Abenteurerfreunde“, 23. 2. „Bei den RäuberInnen“. Für Kinder von sieben bis elf; gebucht werden kann die ganze Woche (140 Euro) oder einzelne Tage (30 Euro), Essen inklusive. Bitte anmelden!

Übrigens: Am 25. Februar schließt das Kindermuseum für den Umbau. Ab 24. März heißt es dann für die Großen „Hin und weg“, die Kleinen können in die Ausstellung „blubberblubb“ eintauchen.

0316 872-7700
fridaundfred.at

NOCH MEHR FERIENSPASS

FREIZEITHITS FÜR GRAZER KIDS

Die Broschüre mit dem Semester-, Oster- und Sommerferienprogramm liegt bei den Portieren im Rat- und Amtshaus, der Graz Tourismus Info, im Amt für Jugend und Familie in der Kaiserfeldgasse auf und ist auch online abrufbar.

graz.at/freizeit

FERIEN IM GRAZMUSEUM

19. und 21. Febr., 10 bis 12 Uhr: „Stadtgespenster on Stage“ – in die Rollen historischer Personen schlüpfen, wie z. B. in die des 16-jährigen Arnold Schwarzenegger.

22. und 23. Febr., 10 bis 12 Uhr: Sound-Experimente und Musikgeschichte in der Ausstellung „Jukebox. Jewkbox!“

Für Kinder von 6 bis 12 Jahren, Kosten: 4 Euro, unbedingt anmelden!

grazmuseum.at

Aufs Auto verzichten

© FOTOLIA/CONTRASTWERKSTATT



Geht das denn? Aber sicher! Dies beweisen Jahr für Jahr Tausende SteirerInnen, die beim „Autofasten“ mitmachen. Auch heuer rufen die Kirchen dazu auf, von Aschermittwoch bis Karsamstag auf Fahrrad oder Öffis umzusteigen, Fahrgemeinschaften zu bilden bzw. zu Fuß zu gehen. 2017 verzichteten rund 8.000 SteirerInnen auf ihr Auto und sparten so 4,82 Mio. Autokilometer und 952 Tonnen CO₂ ein. Wer seine in der Fastenzeit gesammelten Fahr-

scheine bis 13. April an „Autofasten“, Bischofplatz 4, 8010 Graz sendet, kann Fahrkarten und tolle Preise gewinnen. „Autofasten“-Auftakt: „Sternstunden“ mit Weltenwanderer Gregor Sieböck: 23. Februar, 19.30 Uhr, Pfarre St. Veit.

0676 8742 2612
stmk@autofasten.at
autofasten.at/steiermark

Die WetzelsdorferInnen haben abgestimmt

Bei der Volksbefragung haben sich 96,50 Prozent der Stimmberechtigten für den Erhalt von Alt-Grottenhof ausgesprochen.

Möchten Sie, dass die Ackerfläche von Alt-Grottenhof (zwischen Grottenhofstraße und Krottendorfer Straße, Grundbuchnummer: 94/2) zur Gänze als Freiland im Flächenwidmungsplan der Stadt Graz erhalten bleibt? So lautete die Frage, die am 14. Jänner den WetzelsdorferInnen gestellt wurde. 3.700 der 12.447 Stimmberechtigten schritten zu den Urnen – 94,50 Prozent sprachen

sich dafür, 3,5 Prozent dagegen aus. Der Gemeinderat wird sich im März mit dem Thema befassen, wobei der Ausgang der Volksbefragung nicht bindend ist. Bürgermeister Nagl hat jedoch festgehalten, dass eine Umwidmung nicht zur Diskussion steht, Alt-Grottenhof also landwirtschaftliche Nutzfläche bleiben wird.

graz.at/volksbefragung

© STADT GRAZ



Acker oder Bauland? Geht es nach den WetzelsdorferInnen, bleibt Alt-Grottenhof erhalten.

IM BETT MIT ... BERNHARD INNINGER

© STADT GRAZ/FISCHER



Im Tribeka in der Kaserfeldgasse gönnt sich Bernhard Inninger gerne eine Auszeit mit Buch.

Der Leiter des Stadtplanungsamtes mag Schweden. Und er mag die Krimis von Viveca Sten.

Ich bin ein großer Fan von Krimireihen mit Lokalkolorit. Wie zum Beispiel „Mörderisches Ufer“ von Viveca Sten. Ich habe alle ihre Bände gelesen, der achte Fall hat mich aber besonders fasziniert. Obwohl oder weil das Buch ohne eine einzige Leiche auskommt.

Schwedenkrimi

Die Handlung spielt in Schweden, auf der kleinen Insel Lökholmen. Jedes Jahr kommen Hunderte Kinder hierher ins Segelcamp. Sommer, Sonne, Ferien – alles scheint perfekt. Doch die Wahrheit sieht anders aus: Einige Kinder werden gemobbt, die Betreuer sind heillos überfordert. Dann verschwindet plötzlich der elfjährige Benjamin. Kommissar Thomas Andreasson macht sich auf die Suche ...

Bestseller-Autorin

Viveca Sten versteht es ausgezeichnet, die Kriminalgeschichte

mit einer Familiengeschichte zu verweben. Ihre Naturbeschreibungen und Milieuschilderungen, die verwobene Handlung, die mehr als nur einmal überrascht, fesseln bis zum Schluss. Die Figuren sind plastisch herausgearbeitet, ihre Lebensumstände im Hier und Jetzt plausibel angelegt. Empfehlenswert für Schwedenliebhaber.

Leserattenfamilie

Bücher begleiten mich schon mein Leben lang. Ich lese in jeder freien Minute – im Zug, im Bus, im Urlaub und vor dem Schlafengehen. Das ist für mich eine schöne Abrundung des Tages. Auch meine Frau und meine beiden Kinder sind absolute Leseratten. Deshalb sind wir auch Stammkunden in der Stadtbibliothek. Im Sommer kann es schon mal vorkommen, dass wir uns bis zu hundert Bücher ausborgen. Ein wunderbarer Service für alle Vielleser!

MÖRDERISCHES UFER

★ BIG BONUS ★



NACHLESE

Das Buch „Mörderisches Ufer“ von Viveca Sten kann in der Stadtbibliothek ausbezogen werden. BIG-LeserInnen können ein Exemplar gewinnen. Schreiben Sie bis 12. Februar (KW „Mörderisches Ufer“) an Öffentlichkeitsarbeit, Hauptplatz 1, 8011 Graz oder an: big@stadt.graz.at

HILFREICH & GUT

Service als erfolgreiche Fortsetzungsgeschichte: Viele Neuerungen warten auf junge wie ältere GrazerInnen, denn die Stadt rüstet für sie um und strebt Verbesserungen an.

FRISCH & MUNTER

- Der Jugend gehört die Zukunft. Das wurde durch die Eröffnung des Jugendzentrums Echo in der Leuzenhofgasse 4 (siehe auch Seite 30) deutlich. Im Frühsommer ist es nach einer Generalsanierung auch im Jugendzentrum Dietrichskeusch'n so weit.
- Ab sofort können Kinder und Jugendliche in der Andersengasse 32 an „ihrem“ Juniorzentrum für 8–12-jährige mitarbeiten. E-Mail: sozialraum2@ikjf.at
- Ab Ende März unterzieht sich das Amt für Jugend und Familie in der Kaiserfeldgasse einer Frischzellenkur. Während der Bauarbeiten (bis Ende August) kann es immer wieder zu Lärmbelästigungen bzw. Einschränkungen kommen. Anfang Juni wird bereits der neue Bereitschaftsdienst im Erdgeschoß fertig sein.
- Im März ist die Einführung eines „Elternpasses“ geplant. Eltern von Kindern im Alter von 0 bis 3 Jahren, die 15-mal an speziellen Angeboten teilnehmen, bekommen einen Graz-Gutschein im Wert von je 40 Euro.
- Wichtig für die Mitbestimmung

der jungen GrazerInnen: 8. März Wahl der Grazer KinderbürgermeisterInnen und am 6. Juni der Pro Act Jugendgemeinderat.

GRÜNE GESCHENKE

Seit Anfang Jänner gelten neue Umwelt-Förderrichtlinien, die bis 2020 Gültigkeit haben. Zum Beispiel fließen soziale Kriterien in Fernwärme-Heizungsumstellungen ein. Aber auch für die Anschaffung von Lastenrädern, thermischen Solaranlagen, die Dämmung der obersten Geschoßdecke von Altbauten, die Begrünung kleiner Fassadenflächen und vieles mehr gibt es neue Möglichkeiten und Spielregeln. umwelt.graz.at

SERVICE-CHARME

• Theaterkarten: Tickets für Oper, Schauspielhaus, Next Liberty und mehr. Im ersten Quartal 2018 startet der Ticketverkauf in

allen Servicestellen der Stadt Graz.

- WLAN: In allen Servicestellen der Stadt Graz ist das freie WLAN „freeGRAZwifi“ offen.

- Mehr Fundboxen (Foto): Im Frühjahr ist geplant, dass erstmals auch externe Fundboxen zum Einsatz kommen, damit man in Graz noch einfacher Fundgegenstände abgeben kann.

graz.at/fundservice

WUNDERBARES WOHNEN

- Wegen neuer Voraussetzungen im Land Steiermark gibt es auch in Graz Änderungen bei der Mietzinszahlung, damit grundsätzlich nicht mehr als ein Drittel des Einkommens eines Haushalts für Miet-, Betriebs- und Heizkosten ausgegeben werden muss. Die Zuzahlungen sind eine freiwillige Leistung der Stadt. Für Einpersonenhaushalte wird für die Berechnung ein Personenabschlag von 150 Euro gerechnet. Bei AlleinerzieherInnen kommen zusätzlich



©STADT GRAZ/FISCHER

zum Mehrpersonenabschlag für die Kinder noch 200 Euro für den alleinerziehenden Elternteil dazu.

- Der maximale Kautionsbeitrag wurde von 500 auf 1.000 Euro angehoben. graz.at/wohnen

NEUE KAPITEL

Gleich drei Standorte der Grazer Stadtbibliotheken schlagen neue Kapitel auf. Den Anfang macht der Zanklhof: Im Frühjahr wird ein Büroraum in den Ausleihbereich integriert, mit Kaffeetheke, Snackautomat und Sofas zu einem gemütlichen Rückzugsort umgebaut, der auch kleine Diskussionsrunden beherbergen kann. Bis zum Herbst werden die Zweigstellen Andritz und Graz Ost (Schillerplatz) adaptiert und optimiert.

stadtbibliothek.graz.at

NEU UND GUT

Die Geriatrischen Gesundheitszentren eröffnen im März das Albert Schweitzer Trainingszentrum „Informieren – lernen – trainieren“ für ein Leben zu Hause im Alter. Die Wohnoase Robert Stolz wird im Juni 2018 übergeben. Infos unter ggz.graz.at

Hilfsbereit



Wer wahrnimmt, dass ein Obdachloser in Graz im Freien übernachtet, kann über das „Kältetelefon“ Hilfe holen. Die Caritas nimmt Kontakt zu diesem Menschen auf und bietet ihm einen Schlafplatz oder ein Notpaket mit Tee, Decke, Schlafsack und Jacke an.

0676 88015-111
täglich von 19 bis 24 Uhr
caritas-steiermark.at/kaeltetelefon

Karitativ



In der Autobusgarage der Graz Linien, Kärntner Straße 120, findet am 4. Februar von 7 bis 13 Uhr der Charity-Flohmarkt statt. Der Erlös fließt in therapeutische Maßnahmen für schwerbehinderte Kinder. Nicht gebrauchte Utensilien zur Abgabestelle (Einfahrt Harterstraße) oder am 3. Februar von 9 bis 17 Uhr in die Autobusgarage bringen.

0664 834 51 60
holding-graz.at/linien

Sportlich



Badminton, Squash, Tennis etc.: 205 Grazer Kinder und Jugendliche können sich in der Karwoche (26. bis 30. März) wieder sportlich austoben. Die Online-Anmeldung (s. unten) für die Sportkurse läuft von 26. Februar bis 22. März, natürlich kann man auch in diesem Zeitraum persönlich im Sportamt vorbeikommen.

partner.venuzle.at/sportamt-graz
graz.at/sportamt

Druckfrisch



Als Abschluss zum „100 Jahre Miteinander“-Jubiläum des Jugendamtes sammelten SchulsozialarbeiterInnen und SchülerInnen der VS Schönau, NMS St. Peter, Engelsdorf und Dr. Renner sowie der Medien-HAK Graz Gedanken zum Thema „Jugendamt“. Herausgekommen ist ein bunter Kalender, erhältlich im Jugendamt Graz Südost, Grazbachgasse 39.

graz.at/jugendamt

IBOBB- VERANSTALTUNGEN

UNIS IM ZENTRUM – DER 1. SCHRITT ZUM STUDIUM

7. Febr., 12 bis 14 Uhr:
FH Campus02, FH Joanneum,
Karl-Franzens-Universität Graz,
Kunstuniversität Graz, Medizinische
Universität Graz, Montan-
universität Leoben, (Kirchliche)
Pädagogische Hochschule
Graz, etc. informieren vor Ort;
Anmeldung erforderlich!

IBOBB-Space, Keesgasse 6

IBOBB-TALKS:

7. Feber: „NMS oder AHS?“
Mit ExpertInnen der SAB Schul-
und Ausbildungsberatung.

14. Feber: „Die Lehre“
Zu Gast ist die Lehrlingsstelle
der Wirtschaftskammer.

28. Feber: „Bildungsberatung
auf Arabisch und Französisch“
Der Verein Zebra informiert.

Einfach hinkommen: IBOBB-
Café, 14 bis 16 Uhr, Keesg. 6

0664 608 72 74 45
facebook.com/ABI.graz
graz.at/ibobb

Was Neo-Eltern wissen möchten

Mit fünf Vorträgen begleitet das
Amt für Jugend und Familie Eltern
von Kindern während der ersten
drei Lebensjahre: 12. 2. „Baby, Brei
& Co.“, 26. 2. „Verwöhnen und
Grenzen setzen“, 5. 3. „Kindersi-
cherheit“, 12. 3. „Sprachentwick-
lung“, 22. 3. „Das Rätsel Kinder-
schlaf“. Jeweils von 17.15 bis 18.30
Uhr, IBOBB-Space, Keesgasse 6
(am 5. 3. im Ärztlichen Dienst,
Keesgasse 6/2). Bitte anmelden!

0316 872-4623 bzw. -4622
aerztl.jugend@stadt.graz.at
graz.at/ärztlischerdienst

© FOTOLIA/ASPH



© KARIN HASELSTEINER



Rock me Amadeus.
Alexander Kerbst
als Falco ist der
Kultfigur zum Ver-
wecheln ähnlich.

Falco – Das Musical

Eine liebevolle musikalische
Hommage an einen der schil-
lerndsten und extrovertiertesten
Popstars der 80er-Jahre. Aufgrund
des großen Erfolgs macht das Mu-
sical auch heuer Station in Graz:
28. Feber, 20 Uhr, Stadthalle.

mcg.at

★ BIG BONUS ★

2 x 2 EINTRITTSKARTEN
für „Falco – Das Musical“.
Schreiben Sie bis 12. Feber
eine Postkarte an Öffentlich-
keitsarbeit (KW Falco), Haupt-
platz 1, 8011 Graz bzw. eine
E-Mail an: big@stadt.at

EINFACH TIERISCH

© FOTOLIA/MARCELS



Spaß im Schnee.
Doch auch im
Winter ist Ihr
Vierbeiner nicht
vor Zecken gefeit!

*Ich habe vor Kurzem nach einem Waldspazier-
gang zwei Zecken bei meinem Hund gefunden.
Ist auch im Winter ein Zecken- und Flohband nötig?*

Durchaus! Besonders jetzt in
der kalten Jahreszeit sollten
vor allem Hundebesitzer an die
Gefahr eines Zeckenbefalls bei
ihrem Liebling denken. Weil die
Zeckensaison immer früher im
Jahr beginnt, ist eine frühzeiti-
ge Abwehr wichtig!

MILDE WINTER

Die beim Menschen am häufigs-
ten auftretende Erkrankung, die
Frühsommerningoenzepha-
litis (FSME), kommt bei Hunden
erfreulicherweise sehr selten
vor. Durch den Temperaturan-
stieg treten allerdings zahlrei-
che Erreger, die früher nur in
Mittelmeerländern bekannt
waren, auch in unseren Breiten
auf. Dazu zählen z. B. Anaplas-
men, Ehrlichien, Borrelien, Ba-
besien. Diese Infektionserkran-
kungen stellen eine massive
Belastung für die Tiere dar und
sind auch lebensbedrohlich.

SICHERER SCHUTZ

Großteils gibt es keine Impfstof-
fe gegen diese Erreger, daher
ist die Prophylaxe das A und
O. Zur Zeckenabwehr dienen
verschiedene Präparate, die in
tierärztlichen Hausapotheken
erhältlich sind. Die gängigsten
sind flüssig und werden im Na-

ckenbereich auf die Haut getropft.
Spezielle Halsbänder schützen
ebenso wie Tabletten, die dem
Hund monatlich oder in dreimon-
atigen Intervallen verabreicht
werden. Katzen sind hinsichtlich
möglicher Infektionen weniger
gefährdet – trotzdem sollten
Freigänger auch gegen Zecken
geschützt werden.

RICHTIG ENTFERNT

Wenn man am Tier eine Zecke fin-
det, dreht man diese vorsichtig
mit der Zeckenzange heraus. Bitte
darauf achten, dass auch Kopf und
Saugwerkzeug mitentnommen
wurden! Und keinesfalls Öl, Kleb-
stoff etc. auf den Blutsauger trop-
fen! Das ist nicht nur für Ihr Tier
gefährlich, sondern reizt auch die
Zecke und erhöht damit die Wahr-
scheinlichkeit, dass mehr Speichel
in die Wunde abgegeben wird.

DER EXPERTE

Dr. Klaus Hejny ist
als Amtstierarzt und
Veterinärmanager
der Stadt Graz im
Gesundheitsamt
tätig.



© FOTO FISCHER

0316 872-3256
klaus.hejny@stadt.graz.at
graz.at/gesundheitsamt



Für ein Leben zu Hause

Das neue Albert Schweitzer Trainingszentrum als Lernort für pflegende Angehörige: Tipps und Tricks für die Pflege und Betreuung zu Hause erfahren.

Das Trainingszentrum ist ein Lernort, der es pflegenden Angehörigen von älteren Menschen ermöglicht, pflegerisches Handeln unter professioneller Anleitung in einer kleinen Gruppe zu erlernen. Im Rahmen von praxisorientierten Gruppenschulungen zu unterschiedlichen Pflege Themen (z. B. Körperpflege) und speziellen Krankheitsbildern im Alter (z. B. Demenz) werden die TeilnehmerInnen gezielt auf ihre häusliche Betreuungssituation vorbereitet. Durch Besichtigungen der altersgerechten, technikunterstützten Musterwohnung können Sie außerdem Ideen für Ihre individuelle Wohnraumanpassung für Ihr Zuhause gewinnen.

Zukunft der Pflege zu Hause

Der Geschäftsführer der Geriatrischen Gesundheitszentren, Prof. Dr. Gerd Hartinger MPH, über das Trainingszentrum: „Diese neue Einrichtung bildet einen großen Baustein für die Zukunft des Pflege- und Betreuungsmangels. Das Trainingszentrum unterstützt dabei, dass

pflegende Angehörige entlastet werden und pflegebedürftige Personen länger selbstständig in ihrem Eigenheim leben können“.

Vorteile für pflegende Angehörige

- Herausfordernden Pflegesituationen besser begegnen können
- Reduktion von Pflegebelastungen und Gesundheitsrisiken
- Verbesserung Ihres Sicherheitsempfindens bei der Pflege und Betreuung
- Erweiterung Ihrer pflegerischen und Gesundheits-Kompetenzen
- Hoher Praxis- und Alltagsbezug der Kurse durch Simulationstraining
- Austausch mit pflegenden Angehörigen
- Wissenswertes von ExpertInnen der Albert-Schweitzer-Klinik
- E-Learning mit Schulungsvideos und Begleitchoaching bis zu sechs Monate nach dem Kurs
- Kennenlernen neuer unterstützender Technologien für zu Hause wie automatische Lichtkorridore

Monatliche Kurse ab April 2018

- Wichtiges zur Pflege und Betreuung zu Hause
- Möglichkeiten der Begegnung mit an Demenz erkrankten Menschen
- Tipps zur Körperpflege von Pflegebedürftigen
- Tipps für rückschonende Pflege und Betreuung zu Hause
- Stolperfallen schnell erkannt: Vermeidung von Stürzen zu Hause und unterwegs

DIE INFOS:

Die ersten 100 TeilnehmerInnen besuchen kostenlos die Trainingsangebote, und profitieren vom persönlichen Coaching.
Infos und Anmeldung: 0316 70 60-1064
Tag der offenen Tür: 1. 3. 2018 ab 15 Uhr
Albert-Schweitzer-Gasse 36, 8020 Graz

www.ggz.graz.at

AMTLICHE TERMINE

BEZIRKSRATSSITZUNGEN

5. FEBER, PUNTIGAM

Servicestelle Kärntner Straße
411, 18.30 Uhr

7. FEBER, WETZELSDORF

Servicestelle Kärntner Straße
411, 18 Uhr

28. FEBER, JAKOMINI

BORG, Monsbergergasse 16,
18 Uhr

VORHABENLISTE



NEUE PROJEKTE DER STADT

- Planung Reininghauspark & Domenico-dell'Allio-Allee
- Errichtung einer Sportstätte für angloamerikanische Sportarten
- Radverkehrsmaßnahmen / Radoffensive mit dem Land Steiermark 2018 – 2020

Kompakte Informationen über wichtige Vorhaben der Stadt Graz finden Sie unter:

graz.at/vorhabenliste

BEBAUUNGSPLÄNE

AUFLAGE BIS 8. MÄRZ

- 04.26.0 Lastenstraße – Peter-Tunner-Gasse
- 14.18.0 Reininghausstr. – Karl-Morre-Str. – Bauernfeldstr. – Gaswerkstr.
- 14.24.0 Kastanienhof
Info: 6. 2., 18 Uhr, Greenbox, Eggenberger Allee 31
graz.at/bebauungsplan

ZECKEN-IMPFKATION

5. FEBRUAR BIS 27. JULI

Montag bis Freitag, 8 bis 13 Uhr, Impfstelle des Gesundheitsamtes, Schmiedgasse 26/2; Kosten: bis 16. Lebensjahr 22 Euro, Erwachsene zahlen 23 Euro; Impfnachweis mitbringen!

graz.at/impfen

Wartungszeit

Wegen der Frühjahrsrevision stehen die Schöcklseilbahn und der Hexenexpress ab 26. Februar still. Am Palmsonntag, dem 25. März, geht's dann von 9 bis 17 Uhr wieder mit der Gondel bergauf. Auch auf den Schloßberg kommt man von 5. bis 25. Februar nur mit dem Lift oder per pedes: Die Bahn wird überprüft.

03132 2332
holding-graz.at/schoeckl

Hurra die Gams

Am 10. April findet die Prüfung zur Erlangung der ersten Jagdkarte statt. Personen mit Wohnsitz Graz, die den Jagdschein erhalten möchten, müssen ihr Ansuchen zur Zulassung bis 27. März an das BürgerInnenamt, Schmiedgasse 26, Zimmer 302 richten. Hier liegen auch die Antragsformulare auf.

0316 872-5176
graz.at/buergerinnenamt

BIS 4. FEB.

Design in the city

Gelungenes Design überschreitet Grenzen – häufig auch Toleranzgrenzen. Zum Zehnjahresjubiläum des Designmonats Graz, der von 5. Mai bis 3. Juni über die Bühne geht, hat man sich das Motto „Wie viel Toleranz braucht Design?“ auf die Fahnen geheftet.

Bewerbungen sind bis 4. Februar möglich. Einreichungen, die sich mit dem Schwerpunktthema auseinandersetzen, werden bevorzugt. Infos und Bewerbung unter „Call for programme“:

designmonat.at

FRISCH & G'SUND

© FOTOLIA/LUCIO PEPI



Experten
Tipp

Vitaminbomben.
Brokkoli, Paprika
& Co. halten die
Erkältung fern.

Hilfe, eine Erkältung ist im Anflug! Mit welchen Lebensmitteln kann ich mein Immunsystem stärken, damit ich sie rasch wieder loswerde?

Eine ausgewogene Ernährung ist im Winter besonders wichtig. Zur Stärkung der Abwehrkräfte benötigt der Körper viel Vitamin C – ideal sind täglich drei Portionen Gemüse und zwei Portionen Obst. Auch Beta-Carotin und Vitamin E sind antioxidative Vitamine, die vor freien Radikalen schützen.

AN APPLE A DAY ...

Immunstärkende Vitaminbomben sind z. B. Äpfel und Orangen (200 ml Saft decken den Tagesbedarf eines Erwachsenen an Vitamin C). Auch Brokkoli, Paprika, Petersilie, Chicorée und Knoblauch enthalten viel Vitamin C und wertvolle Mineralstoffe. Obst und Gemüse aber nicht zu lange lagern und schonend zubereiten, weil sich sonst der Vitamingehalt reduziert!

VIRENKILLER

Was hilft noch, wenn einen die Erkältung erwischt hat? Gut sind z. B. Ingwer- oder Salbeitees, denn die darin enthaltenen ätherischen Öle wirken entzündungshemmend. Thymian hingegen ist schleimlösend. Auch eine Hühnersuppe mit viel Gemüse kräftigt den Organismus – das Suppenhuhn muss

aber 1,5 Stunden gekocht werden. Mit etwas Chiligewürz wird die Durchblutung der Schleimhäute gefördert – hilft gegen verstopfte Nase. Entzündungshemmend wirken auch Leinöl (hoher Omega-3-Fettsäuregehalt) und das Spurenelement Zink, enthalten vor allem in Nüssen und Getreide.

GUT BERATEN

Freitags ab 16 Uhr bietet das Gesundheitsamt kostenlose Ernährungsberatung am Tummelplatz 9/4 an. Die Schwerpunkte: Ernährungstherapie für Erwachsene und Kinder, etwa bei Über- oder Untergewicht, hohem Cholesterin, Diabetes, Magen-, Darmerkrankungen sowie bei speziellen Ernährungsformen wie Zöliakie, Fructose- oder Lactoseintoleranz. Druckfrische Folder über das Angebot liegen im Gesundheitsamt und in allen Servicestellen auf.

DIE EXPERTIN

© KK

Karin Lafer ist ausgebildete Diätologin im Gesundheitsamt und berät in allen Ernährungsfragen.



Voranmeldung: 0316 872-3244
graz.at/gesundheitsamt

Mini BIG

Unser Thema heute:
Fasching

Jetzt beginnt wieder die Zeit, in der wir ein bisschen verrückt sein dürfen: Die Faschingszeit steht vor der Tür.

Wie du dir ganz einfach Verkleidungen und witzige Accessoires machen kannst, erfährst du hier.

Du brauchst ganz schnell ein Kostüm?



Wie wäre es mit einer Verkleidung als Erdbeere, Schneeflocke, Schmetterling oder grüner Apfel?



Alles, was du dafür brauchst, ist ein Leintuch in der passenden Farbe. Falte es in der Mitte und zeichne mit einem Stift einen länglichen Bogen auf das Leintuch. Schneide diesen aus und schneide auch eine Öffnung für deinen Kopf aus. Nun hast du einen Poncho, also einen Umhang.



- Ist er weiß, kannst du noch aus Goldpapier ausgestanzter Sterne daraufgeben und du bist die Figur aus Sterntaler. (Bild).



- Ist er rot, kannst du gelbe Punkte daraufkleben und schon bist du eine Erdbeere.

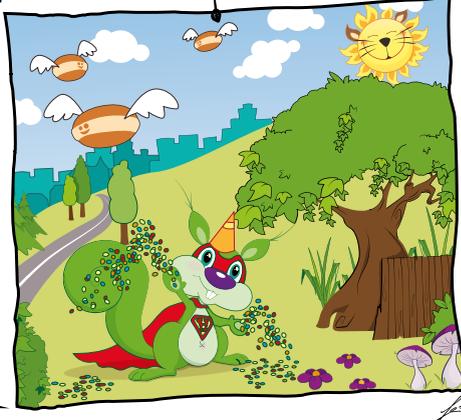
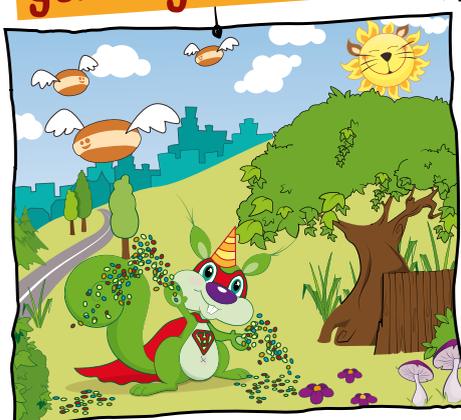
- Ist er grün, kannst du dich als Apfel verkleiden.

- Und wenn du ein buntes Leintuch hast, kannst du daraus einen Schmetterling machen. Wenn du nämlich deine Arme ausbreitest, erscheint der Poncho rund bzw. wie Flügel. Du kannst dir aus buntem Papier noch eine passende Kopfbedeckung wie zum Beispiel die Stängel der Erdbeere oder des Apfels bzw. Fühler wie ein Schmetterling machen.

genau geschaut



© ACHTZIGZEHN/PERAUER



Finde die 5 Unterschiede



Den Witz erzählt diesmal:
Gerhild, 12 Jahre
Hast du einen Witz? Schick ihn und ein lustiges Foto von dir selbst an:
big@stadt.graz.at
© STADT GRAZ/FISCHER (7)

witzig



Zwei Löwen verspeisen gerade einen Clown.
Sagt der eine zum anderen:
„Findest du nicht auch, dass der komisch schmeckt?“

Masken aus Papptellern



DU BRAUCHST:

Pappteller, eine Schere, Gummiband oder einen dickeren Wollfaden, buntes Papier, Dinge zum Dekorieren wie Feder, Glitzersteinchen, Wolle ...

SO GEHT'S:

Schneide den Pappteller so zurecht, wie du ihn für deine Maske brauchst. Es kann der ganze Teller sein, wenn du zum Beispiel eine Löwenmaske basteln möchtest oder nur ein Teil des Tellers, wenn es eine venezianische Maske sein sollte.

Schneide vorsichtig mit der Schere die Löcher für die Augen aus.

Nun kannst du deine Maske anmalen und mit Dekoration verzieren. Wenn deine Maske getrocknet ist, binde auf beide Seiten entweder einen dickeren Wollfaden oder ein Gummiband.

Perücken

DU BRAUCHST:

Klopapierrollen, einen breiten Streifen Stoff oder Papier, Klebstoff, einige Haarnadeln

SO GEHT'S:

Schneide dir einen Streifen Stoff oder Papier zurecht, der die Länge der Perücke hat. Darauf klebst du nun die einzelnen Klopapierrollen dicht aneinander auf. Mit den Haarklammern kannst du deinen Kopfschmuck an deinen eigenen Haaren befestigen.

Nimm einen schwarzen Umhang und binde dir ein weißes Tuch um den Hals. Und schon bist du ein/e Richter/in aus England! Auf unserem Bild zu sehen: Nikola aus dem Kindermuseum, die die MINI-BIG-Ideen immer ausheckt und vorbastelt.



Frida & Fred

mit Unterstützung von